

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber.  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 153.

Sonnabend den 2. Juli.

1904.

## Die Beantwortung der Mirbach-Interpellation

im preussischen Abgeordnetenhaus ist bis auf unbestimmte Zeit verlagert. Es ist dem Minister des Innern, Herrn von Hammerstein, nach seinen wiederholten Erklärungen am Anfang der Sitzung und zum Schluß bei der Geschäftsordnungsdebatte über den freistündigen Antrag auf Abweisung der Beschlusfassung über den Verlagsantrag der Regierung, „unmöglich, schon heute den Tag zu bestimmen“, ehe er eine „erschöpfende Auskunft“ über diesen, für die Regierung anscheinend höchst unangenehmen Fall Mirbach geben kann. Die einzige positive Mitteilung, die Herr v. Hammerstein zur Sache zu machen mußte, war, daß ihm bisher erst „vier Briefe“ des Herrn v. Mirbach in der Sammelangelegenheit für den Ausbau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstätte zugegangen seien. Danach scheint sich also die Annahme zu bestätigen, daß der Oberpostmeister der Kaiserin ganz systematisch die Verwaltungsbehörden zum Zwecke der Unterstützung dieser Sammlungen in Anspruch genommen hat. Warum diese vier Briefe nicht ausreichten sollen, um dem Minister des Innern ein abschließendes Urteil über die Zulässigkeit einer solchen Anspruchnahme bei Behörden durch den Oberpostmeister der Kaiserin zu ermöglichen, wird weiten Kreisen der Bevölkerung schwer einleuchten. Die Regierung wäre doch zum mindesten in der Lage gewesen, zu erklären, ob sie Herr v. Mirbach zu dieser Anspruchnahme autorisiert hat. Es ist daher nur eine leere Verlegenheitsphrase, wenn Herr v. Hammerstein behauptete, es sei seine Pflicht, in einer Angelegenheit, die das ganze Volk in hohem Grade erregt, „auch nicht die geringsten Kleinigkeiten außer Acht zu lassen“. Die Regierung will eben nur Zeit gewinnen, um über die ganze, für sie höchst unerwünschte und widersinnige auch noch gewisse dem Minister des Innern unterstehende Verwaltungsorgane bloßstellende Affäre schnell Gras wachsen zu lassen. Es ist daher schwer verständlich, daß das Zentrum und die Nationalliberalen, die mit dem Inhalt der Interpellation durchaus einverstanden waren, durch Ablehnung des freistündigen Antrags, die Affäre Mirbach in einer noch vor der Vertragung anstehenden Sitzung zur Erörterung zu bringen, mit dazu beigetragen haben, die Befreiung dieser nach den verschiedensten Richtungen dringend der Aufklärung bedürftigen Angelegenheit zu Falle zu bringen.

## Rußland und Japan.

Das russische Wladivostok-Geschwader ist nach einer „Neuer“-Weldung aus Tokio, die wir gestern mitteilten, am Donnerstag vor Otsan erschlagen und hat die Stadt angegriffen.

Das japanische Transportschiff Sado Maru, welches vor einiger Zeit bei dem verhängnisvollen Renkontre mit dem Wladivostok-Geschwader aufgefahren war, ist nach einer „Wood“-Weldung aus Kobe am Donnerstag flottig gemacht und geht nach Nagasaki ins Dock.

Aus Eschifu meldet „Reuters Bureau“ am Donnerstag: 50 Europäer, die Port Arthur am 23. Juni verlassen hatten, kamen heute hier von der Pigeonbay an, wo sie sich auf einer Dampfkraft am 28. eingeschifft hatten und erzählten, daß in der Seeschlacht am 23. Juni die „Sewastopol“ leichte Havarie gelitten hätte, die in 15 Tagen wieder in Ordnung gebracht sein würde. Der Streuminen-dampfer „Amur“ wäre ziemlich schwer beschädigt. Die Europäer haben nicht über das Nachgesicht gehört, in dem die Japaner, wie sie behaupten, ein russisches Linieneschiff zum Sinken gebracht hätten. — Von russischer Seite ist eine amtliche Mitteilung über das Resultat der Seekämpfe vor Port Arthur noch immer nicht gegeben worden.

Die Besetzung von Raiping durch die Japaner wurde bereits vor einigen Tagen gerücht-

weise gemeldet. Eine offizielle Bestätigung fehlt auch heute noch, jedoch melden neuerdings der „Standard“ aus Tientsin und der „Daily Telegraph“ aus Tokio übereinstimmend, daß am 25. bei Raiping ein heftiges Gefecht stattgefunden hat, infolge dessen dieser Ort am 26. d. besetzt wurde.

Aus Tientsin meldet „Reuters Bureau“ am Mittwoch: Wie verlautet, haben die Russen gestern 25 Werst östlich von Haichang eine Niederlage erlitten. Wegen des raschen Vorrückens der Japaner ziehen sich die Russen bei Tschitschiao schnell nach Norden zurück, da sie befürchten, daß sie abgeschnitten würden.

Von einer nahe bevorstehenden Schlacht bei Liaujang wird von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet. So druckt nach der „Post“, 34“ der Kriegsberichterstatter des „Daily Express“ im russischen Hauptquartier am 29. Juni aus Liaujang: Drei japanische Divisionen bringen von Osten rasch in der Richtung auf Liaujang vor. General Keller zog seine Streitkräfte nach den unmittelbar vor Liaujang gelegenen Stellungen zurück. Er ist bereit, eine Schlacht zu liefern.

## Deutsch-Südwestafrika

Die Berichterstattung der offiziellen Depesche über die militärischen Operationen in Deutsch-Südwestafrika läßt, wie wir schon mehrfach konstatiert haben, nachgerade alles zu wünschen übrig. Auch in der Frage der noch nach Afrika zu entsendenden Truppenverstärkungen hat sich bisher die gesamte offizielle Presse ausgesprochen, während andere Blätter und Korrespondenzen schon Einzelheiten über die Reihenfolge der in der nächsten Zeit nach dem Kriegsausbruch abgehenden Verstärkungen von insgesamt 1600 Mann mitzuteilen wußten. Am Donnerstag begnügte sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der kurzen Wiedergabe einer solchen Meldung; etwas Authentisches vermag jedoch das oberste offizielle Blatt ebenfalls nicht anzugeben, es „sollen, wie behauptet wird“, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ insgesamt drei Transporte in der Gesamtstärke von 1600 Mann am 23. Juli, den 6. und 25. August abgehen. Warum jetzt der Herr Reichskanzler das offizielle Blatt nicht in die Lage, in einer so wichtigen Frage klare und erschöpfende Auskunft zu geben? Der Reichstag wird nicht umhin können, mit der Regierung über dieses höchst unwürdige Verhalten der offiziellen Presse sofort bei seinem Wiederauftreten ein recht deutliches Wort zu sprechen. Das wird um so notwendiger sein, als selbst ein mit der Regierung in so naher Fühlung stehendes Organ, wie die „Köln. Ztg.“, ihr Mißfallen mit dieser mangelhaften Berichterstattung der offiziellen Presse nicht unterdrücken kann und mit Recht eine Aufklärung darüber verlangt, wie viel Nachschübe jetzt noch beabsichtigt sind und welchen Zwecken sie dienen sollen.

Zur Verstärkung der Truppen in Südwestafrika sollen, wie nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ beabsichtigt wird, folgende Transporte dahin abgehen: am 23. Juli: 3 berittene Kompagnien (etwa 350 Mann, 750 Pferde) auf den Dampfern „Gertrud Boermann“ und „Montevideo“, am 6. August: eine Feldbataillonabteilung und eine Verpfändung der Feldsignalabteilung (etwa 230 Mann, 260 Pferde) auf dem Dampfer „Wittkind“ des Norddeutschen Lloyd (noch nicht sicher), am 20. August: eine berittene und zwei bespannte Batterien (etwa 440 Mann, 500 Pferde) auf dem Dampfer „Sylvia“ der Hamburg-Amerika-Linie (noch nicht sicher).

Ein Feldzugteilnehmer schreibt der „Tägl. Rundsch.“, daß auch nach den jetzt entsandten und noch bevorstehenden Verstärkungen der Feldzug in Südwestafrika Jahre dauern kann. Die Herero würden den Kampf bis auf den letzten Mann und die letzte Patrone fortsetzen. „Daraus wird sich eine lange Kriegsdauer ergeben, die uns viel Geld und Blut kosten und von einem lebenskräftigen Volk nur

alte Männer, Frauen und Kinder mit beschränkter Viehherde übrig lassen wird.“ Die Schwierigkeit, die Verpflegungs- und Munitionstransporte für die fechtenden Truppen zu regeln, wächst mit jeder neuen Verstärkung. Nach dem Gewährsmann der „Tägl. Rundsch.“ war die deutsche Verwaltung in bezug auf die Beschaffung von Ochsenwagen, Zugtieren und Treiberpersonal bereits Mitte Mai an den Grenzen der Leistungsfähigkeit angelangt. „Es darf nunmehr nur noch im Namalande ein Schuß fallen, und unser ganzes aus Ostafrika und Hottentotten bestehendes Wagonpersonal läuft weg. Dann ist es aber auch mit dem Kriege gegen die Herero zu Ende. Ohne Ochsenwagen sind wir an die Bahnlinie gefesselt. Ohne die Mittel für Eingeborenen ist ein Kriegsführen in Deutsch-Südwestafrika einfach unmöglich.“

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Beim italienischen Postministerium sind, wie eine Revision ergeben haben soll, ähnliche Unterschleife und Veruntreuungen vorgekommen, wie in dem Kultusministerium unter Nasi, nur daß die Unregelmäßigkeiten im Postministerium nicht die erorbitante Höhe wie bei Nasi angenommen haben. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet.

**Frankreich.** Zum französisch-siamischen Abkommen vom 13. Februar wurde am Mittwochabend in Paris das Ergänzungsprotokoll unterzeichnet. Durch dasselbe werden einige Punkte des Abkommens ergänzt und andere genauer bestimmt, ferner wird durch dasselbe der Hafen Krat unversichtlich an Frankreich abgetreten. — Die neue Dreyfus-Affäre zieht immer weitere Kreise. Am Mittwoch wurde aus Paris gemeldet, drei Offiziere seien verhaftet und nach dem Militärgefängnis Ocherchemidi gebracht worden, nachdem sie von dem die Untersuchung in der Angelegenheit d'Auriche führenden Offizier als Zeugen vernommen worden waren. Die verhafteten Offiziere sind Oberleutnant Rollin und die Hauptleute François und Maréchal. Sie sind in die Affäre des Hauptmanns d'Auriche verwickelt, der vor ungefähr einem Monat verhaftet worden ist, weil er im Jahre 1898 in den Büchern bei den Ausgaben für den Spionagedienst Nachrichten vorgekommen hat. Ober Rollin war nach dem „Berl. Tagebl.“ während des Dreyfus-Prozesses in Rennes der Nachfolger des Obersten Henry im Nachrichtenbureau gewesen. Die Hauptleute François und Maréchal hatten gleichfalls zu diesem Bureau gehört und hatten auch mit dem Hauptmann Frisch gemeinsame Sache gemacht, als dieser den Geheimagenten Tomps verbinde, von dem verhafteten Leutnant Wessels und seiner Geliebten Margarete Baumler in Nizza die Wahrheit über Cernuski zu erfahren. Hauptmann d'Auriche war vor seiner Verhaftung Archivar des Nachrichtenbureaus im Generalstabe und wird beschuldigt, in den Büchern des Bureaus bei der dort verzeichneten Ausgabe von 25 000 Francs einen Namen ausradirt und den Namen „Aurich“ an seine Stelle geschrieben zu haben. Der Kassationshof war der Meinung, daß der ausradirte Name derjenige des falschen Zeugen Cernuski gewesen, und daß Hauptmann d'Auriche die Zahlung von 25 000 Francs an Cernuski hatte verschleiern wollen. Die Strafkammer des Kassationshofes bedauert nach der „Weser-Ztg.“ sehr, daß Cernuski sich ihr nicht als Zeuge gestellt hat, da sie von ihm Aufklärungen darüber gewünscht hätte, wer denn der deutsche Offizier Major Schöneberg und der Wiener Wofski waren, die er als seine Gemahlsleute bei seiner geheimen Vernehmung in Rennes bezeichnet hatte. Der Agent Pryborowski hat dem Kassationshofe zwar darüber Aufklärungen geliefert, aber man hätte gerne gehört, was Cernuski dazu meint. Auch über den „Aurich“ wollte man Cernuski ausfragen, obgleich der Generalprokurator den Namen des ausländischen Agenten, der unter diesem Namen geführt wird und der noch immer für

den französischen Generalstab spionierte, bereits kennt. — Von der Karthäuser-Kommission wurde am Mittwoch der frühere Minister Millerand über die bei Cabaret beschlagnahmten Papiere vernommen, in denen von ihm wegen Deklaration zweier Instruktionen die Rede sein sollte. Millerand tat dar, daß diese Auszeichnungen völlig zu Recht erteilt seien und verwarf die sich mit Enttäufung gegen die Anschuldigung, die man gegen ihn erhebt. Bei seinem Austritt aus dem Ministerium sei er ärmer geworden als zur Zeit seines Eintritts. Er werde sein Vermögen hinterlassen und wünsche, daß sein Namen ein ehrlicher bleibe. Die Kommission beschloß, die Erklärungen Millerands unverzüglich zu veröffentlichen.

**Rußland.** In Rußland ist am Sonnabend von der „Peterburgska Wjedomost“ der Text des Gesetzes betreffend das Wohnrecht der Juden im 50-wöchigen Grenzstreifen der westlichen Gouvernements und Westrusslands veröffentlicht worden. Darnach wird die Bestimmung aufgehoben, daß daselbst nur Juden wohnen dürfen, die vor dem 27. Oktober 1858 dort angefahren sind, und der Grenzstreifen allen Juden geöffnet unter Beobachtung der allgemeinen Gesetze über das jüdische Wohnrecht. Die Veranlassung dieses Gesetzes ist, daß das bisherige Verbot seinen Zweck, nämlich die Verminderung des Schmuggels, nicht erteilt hat, dagegen für die Bevölkerung drückend war.

**Marokko.** Obson die beiden Gefangenen des marokkanischen Häuptlings Raissuli, der Amerikaner Berdicaris und der Engländer Varley, wohl behalten in Tanger angekommen sind, gibt man sich, wird der „Voss Zig.“ geschrieben, in London keineswegs der Hoffnung hin, daß mit der Bezahlung des erhöhten Lösegeldes und Erweiterung der Herrschaft des Häuptlings, der jetzt über 700 Gebietsteile beherrscht und dessen Gebiet sich bis an die Tore von Tanger erstreckt, die Angelegenheit endgültig abgeschlossen ist. Im Gegenteil ist sie nur in eine neue und zwar weit gefährlichere Entwicklungslinie eingetreten, die voraussichtlich mit der militärischen Besetzung von Tanger durch die Franzosen oder durch eine aus amerikanischen und englischen Eesoldaten bestehende Landungstruppe anfangen wird. Raissuli ist gegenwärtig ein reicher Mann und Gouverneur von fünf Provinzen. Sein Ansehen ist unendlich gestiegen, und in den Augen der Eingeborenen ist er ein Nationalheld. Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens haben Raissuli das Bestätigung, daß er dem Schwaden Sultan abgetrogt, nicht gewährt. Dieser hat ebenfalls das Recht, Raissuli seiner Würden wieder zu entkleiden. Ob er aber die Macht dazu besitzt, ist eine andere Frage. . . . Der durch den Erfolg seines Handstreichs übermütig gewordene Raissuli hat durch einen Boten in Tanger verkündigen lassen, daß, wenn der Sultan ihm seine Würden abspriecht und die kürzlich zugeprochenen Provinzen wieder wegnimmt, er einen abermaligen Raubzug gegen die in Tanger schaffenden Europäer machen werde. Gelingt dieser Handstreich, so will er die gefangenen Europäer kurzweg töten, wenn ihm nicht die Vertreter der Großmächte den Besitz der ihm vom Sultan zugeprochenen Provinzen verweigern. Läßt man ihn ungestört, so will er das Eigentum und das Leben der in Tanger wohnenden Europäer verdrängen und für die Sicherheit der ins Innere führenden Straßen sorgen. So liegen die Sachen heute. Es hängt nun von den Regierungen Amerikas und Großbritanniens ab, ob sie selbst weitere Schritte tun oder ob sie es Frankreich überlassen wollen, mit Raissuli fertig zu werden, da die englische Regierung vertraglich Frankreich als Vormacht in Marokko anerkannt hat. Damit wäre die marokkanische Frage ausgerollt. — Aus Tanger meldet „Reuters Bureau“, aus guter Quelle verlange, Frankreich treffe Vorbereitungen, um das in Algerien stationierte Zuavenbataillon für den hiesigen Polizeidienst zu organisieren.

## Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Donnerstag vormittag hörte der Kaiser in Kiel die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts Geh. Oberregierungsrat v. Valentini. Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren geladen Graf v. Ronkale, die Kabinettschefs, der Gesandte v. Schirichsky und Wagnersdorf, sowie die Kapitäne v. See Franz, Gerlich, Göpfer, Paschmann und Pohl. Der Reichsfanzler Graf v. Bismarck ist nachmittags von Kiel nach Berlin abgereist. — Die Nacht „Victoria und Albert“ mit dem König von England an Bord und die begleitenden Schiffe haben, aus der See kommend, Helgoland unter dem Salut der dortigen Batterie passiert.

— (Der Bundesrat) hat am Donnerstag Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Schammehneuer- und Salzsteuergesetz, sowie neuen Bestimmungen über die Verbesserung von lebenden Tieren auf Eisenbahnen und über die Befestigung von Anstehungs-

stoffen bei der Beförderung von Vieh und lebendem Geflügel auf Eisenbahnen zugestimmt.

— (Eine Jäger-Versammlung) ist am Mittwoch abend in Berlin polizeilich aufgelöst worden, nachdem der antismilitärische Graf etwa eine Viertelstunde gesprochen und die Berliner aufgeföhrt hatte, auf die Juben Jagd zu machen und sie zu erschließen wie Hasen und Kaninchen. Die große Menge der Versammlungsteilnehmer war nur schwer zu bewegen, den Saal zu verlassen. Erst als ein großes Aufgebot von Schuppleuten sich zeigte, gelang es, die Menge zu zerstreuen. Auf der Straße gab es noch weitere Zusammenstöße zwischen Polizei und Publikum; im ganzen waren etwa 40 Schuppleute zu Fuß und 15 berittene Polizisten aufgetrieben worden.

— (Zur Erläuterung des Schul-Kompromisses) hat in der Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei am 12. Juli Prof. Dr. Kasl in seinem Referat darauf hingewiesen, daß der Antrag nur ein kurzes Programm enthalte und daß die näheren Bedingungen, unter denen Simultanschulen aus nationalen oder historischen Rücksichten errichtet werden könnten, erst noch festzustellen seien. Hierauf antwortete die „Kreuztg.“: „Die Konfessionen werden sich auf keinen Fall weiter nach links drängen lassen. Ihre Zugeständnisse bei dem Kompromiß stellen die äußerste Grenze ihrer Zugeständnisse dar, und danach werden sich die Nationalliberalen einrichten müssen, wenn sie darauf Wert legen, an dem Zustandekommen des Schulunterhaltungsgesetzes positiv mitzuwirken.“

— (In Württemberg) geht die Volksbewegung gegen die erste Kammer weit über die gemäßigten Forderungen, die die Vertreter der bürgerlichen antiliberalen Parteien in der zweiten Kammer gestellt haben, hinaus. Nicht Umgestaltung, sondern Beseitigung der ersten Kammer lautet überall der Ruf aus den Württembergern. Der Landesausschuß der Volkspartei hat sich denn auch schon veranlaßt gesehen, dieser Stimmung in einem Aufrufe Rechnung zu tragen, in welchem er sagt: „Laßt den Ruf, den das Volk an die Regierung erheben will: Weg mit der ersten Kammer! klar und voll zum Ausdruck kommen!“ Das Bemerkenswertere aber ist, daß auch in den Reihen der Nationalliberalen, wie Kundgebungen aus verschiedenen Städten beweisen, sich eine starke Strömung dafür geltend macht, mit der Volkspartei auch in der Forderung der Beseitigung der Ständekammer gemeinsame Sache zu machen.

## Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 30. Juni.) Kurz nach Eröffnung der heutigen Sitzung erklärte der Minister Freih. v. Hammerstein die Interpellation des Abg. Dr. v. Hammerstein (fr. Wp.) und Gnosse über die durch Oberhofmeister v. Wilschack veranstalteten Sammlungen für das silberne Hochzeitfest des Kaiserpaars beantwortet zu wollen, sobald die bereits angefertigten Zeichnungen für Ende gefunden hätten. — Darauf begann die dritte Beratung des Anstehungsgesetzes. Die Debatte verlief in ähnlicher Weise wie bei den früheren Beratungen. Während Abg. Dr. v. Mitzsch (Pole) die Beibehaltung der Polen gegen das Gesetz und ihre entsetzliche Bemerkung gegen den Wortlaut des Nationalrats vorbrachte, bestellte im Laufe eine große Lärmbewegung nur wenige Bemerkungen auf der Tribüne verständlich wurden. Das Ministerreferat v. Hammerstein wie er erklärte, den Ausführungen des Redners wenig folgen konnte, wodurch seine Erwiderung etwas kurz ausfiel, hielt Abg. Dr. Wachen (Ztr.) allerdings weniger für eine Folge der Haltung des Hauses, als für eine Folge der eigenen Haltung des Ministers und gab der Befürchtung Ausdruck, daß der Minister es noch einmal bereuen werde, so wenig gesagt zu haben. — So wenig erwidert zu haben, namens seiner Partei erklärte er, die ganze Sache als verfassungswidrig ablehnen zu müssen. Justizminister Dr. Schoenfeld wies die persönlichen Angriffe des Dr. Wachen gegen den Minister des Innern als unerbittlich zurück. Unverständlichen Ausführungen zu folgen seien die Vertreter der Regierung nicht verpflichtet. Abg. Cassel (fr. Wp.) erinnerte daran, daß doch gerade die Autoren, die der Minister zu seiner Unterstützung herangezogen hätte, in der Nationalversammlung und in der ersten preussischen Kammer gegen den Artikel 4 gesprochen hätten. Durch die Ausführungen des Ministers sei auch der letzte Zweifel an der verfassungswidrigen Absicht des Gesetzes verschwunden. Seine Partei sei auch deshalb gegen das Gesetz, weil sie gegen alle Ausnahmegerichte sei. Unter Ziel sei Verfassung! Die könne man aber nie und nimmer auf diesem Wege erreichen. Minister Dr. Schoenfeld meinte, die Polen müßten der Regierung dankbar sein für die zahlreichen Kautelmaßregeln, die gerade im Interesse der Provinz Polen getroffen worden seien. Darauf wurde ein Antrag auf Eröffnung der allgemeinen Besprechung angenommen und die Einzelberatung begonnen. Der polnische Antrag auf Änderung der Einleitung und Überschrift des Gesetzes wurde abgelehnt, desgleichen ein Antrag des Abg. Dr. v. Dziedzielski-Pomian (Pole) auf Abänderung des § 13a. Abg. Faltin (Ztr.) bemerkte, das sei nun der Dank für die Loyaltät der Oberhäuser, daß man dieses Gesetz einbringe. Aber die Antwort der Oberhäuser werde nicht auf sich warten lassen. Interessant war es, daß auch ein Mitglied der nationalliberalen Partei, Abg. Kölle, in scharfer Weise sich gegen das Gesetz äußerte. Abg. Korfanty (Pole) sprach gegen das Gesetz, ging aber auf allgemeine Gesichtspunkte ein, so daß Abgeordneter Dr. Krause ihn zweimal zur Sache rief, worauf Abg. Korfanty seine Rede abbrach. Nach kurzer Debatte wurde dann der Rest des ganzen Gesetzes angenommen. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch der Antrag des Abg. Schuman (Pole) auf nochmalige Abstimmung in 21 Tagen abgelehnt. Für den Antrag stimmten 109, gegen denselben 208

Abgeordnete. In der Gesamtstimmung wurde dann das ganze Gesetz in einfacher Abstimmung unter dem Beifall der Rechten angenommen. — Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Schammehneuer- und Fleischbeschauengesetz (Antrag Prinz Anton-Dr. Nowobil) wurde in dritter Lesung angenommen. — Die Wahlen der Abg. Schachnasjan (fr. Wp.), Kerth (fr. Wp.) und Münsterberg (fr. Wp.) wurden für gültig erklärt. — Der Gesetzentwurf über die Abänderung der Vorschriften über das Konsolidationsverfahren und die Befestigung des Grundbuchs im Reglementgebiet Wiesbaden wurde angenommen, in Verbindung mit einer Resolution, die eine Beilegung der Reorganisations-Generalkommission verlangt. Ferner wurden angenommen der Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtkreis-Kottbus sowie Gesetzentwurf über die Wenderung von Amtsgerichtsbezirken. Die letzten drei Gesetzentwürfe wurden dann auch in dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Befestigung der Polizeibehörden zum Erlaß von Verordnungen über die Befestigung zur Flüssigkeit bei Wänden wurde an die Kommission zurückverwiesen. Es folgte die Beratung über den Antrag der Regierung auf Vertagung bis zum 18. Oktober. Abg. Fißler (fr. Wp.) beantragte, diesen Punkt von der Tagesordnung abzuheben und zu erledigen nach Beantwortung der Wilschack-Interpellation. In Laufe einer längeren Geschäftsordnungsdebatte brachte Abg. Fißler dann einen Antrag ein, der die Affäre Wilschack behandelte, und verlangte, daß dieser Antrag für Freitag oder Samstag auf die Tagesordnung gesetzt werde. Sämtliche Anträge des Fißler wurden abgelehnt, nachdem noch Präsident v. Kocher erklärt hatte, daß er beabsichtige, die erste Plenarsitzung auf den 25. Oktober anzusetzen. Der Antrag auf Vertagung wurde darauf angenommen. Über den Tag der nächsten Sitzung oder gemeinschaftlichen Schlußsitzung wird der Präsident den Mitgliedern Mitteilung zu geben lassen.

**Herrenhaus.** (Sitzung vom 30. Juni.) Das Herrenhaus erledigte heute den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses. Finanzminister Prinz v. Reibeben bestricherte die Vorlage noch einmal mit denselben Grundsätzen, die aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses bekannt sind. Seinen Ausführungen schlossen sich im wesentlichen an Geh. Kommissar v. Wendelsjohn v. Bartholdy, Reichspräsident Koch und v. Buch. Entschieden bekämpft wurde die Vorlage nur von dem Abg. Bergerat Dr. Wächter, der sich überhaupt als vollen Gegner der Staatsbankrotte bekannte. — Am Freitag liegen die Betrugsvorlage der Regierung und mehrere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— Um Aufhebung des Gemeindefiskus-Vorrechts der Beamten, Geistlichen, Kirchendiener und Volksschullehrer hat der Stadverband Sachsen-Anhalt beim Abgeordnetenhaus petitioniert. Die Gemeindefiskalkommission des Abgeordnetenhauses aber empfiehlt, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen. Nachdem sieben vertriebenen Kommissionsmitglieder erklärte bei der Beratung dieser Petition der Vertreter des Finanzministeriums in der Gemeindefiskalkommission: „Den in den Vorjahren abgegebenen Erklärungen wolle er nur wenige Worte hinzufügen. Gewissen wohl die Verhandlungen des Landtags und des Reichstags den Eindruck, daß die finanzielle Lage der Beamten und namentlich die Ansicht der Beamten über diese ihre Lage eine solche sei, daß man ihnen eine pesuniäre Einbuße unbedenklich zumuten könne, ohne sie empfindlich zu schädigen oder doch eine weitgehende Unzufriedenheit unter ihnen herbeizuführen? Habe man weiter wohl den Eindruck, daß Preußen und das Reich gegenwärtig nicht nur die finanziellen Opfer, sondern auch die allgemeine Bewegung unter der Beamtenchaft, das Auseinanderlagern der Interessen innerhalb derselben und der divergierenden Anschauungen in den Parlamenten für erträglich erachten könnten, wie dies alles mit einer allgemeinen Verbesserungsaufbesserung, die gefordert werden würde, wenn die sogenannten Privilegien fielen oder beschränkt würden, notwendig verbunden wäre? Wer diese Fragen verneine, könne die Staatsregierung gegenwärtig nicht zur Aufhebung oder Beschränkung der sogenannten Steuerprivilegien drängen.“

## Wolkswirtschaftliches.

— (Ueber den Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte des Monats Juni veröffentlicht der „Reichsanz.“ eine Uebersicht. Danach war im Vergleich zum Vormonat der Stand der Saaten für Winterweizen 2,4 (2,3), Sommerweizen 2,6 (2,4), Speltz 2,0 (2,1), Winterroggen 2,5 (2,4), Sommerroggen 2,5 (2,3), Sommergerste 2,6 (2,3), Hafer 2,7 (2,4), Kartoffeln 2,6 (—), Rüb 2,7 (2,4) Luzerne 2,2 (2,3), Wiesen 2,4 (2,2). In den Erklärungen des Statistisches Amtes wird hervorgehoben: Fruchtbare Witterung hatten nur die südwestlichen Teile Preussens, einige Gegenden Mitteldeutschlands, Hessen, Bayern mit Ausnahme von Franken und der Oberpfalz, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen. Hier war das meist bessere und warme Wetter begleitet von stürmischen Niederschlägen, die besonders in letzter Zeit in manchen Gegenden ein überreiches Maß erreichten. Schwere Schmitterregen gingen in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reichs nieder und verursachten, zumal sie mehrfach Hagel mit sich brachten, manchenorts bedeutenden Schaden, besonders in verschiedenen Reichsteilen Württembergs und Badens, in denen schwere Wolkensbrüche zu verheerenden Ueberschwemmungen und Abschwemmungen von Grundstücken führten.

Wein gutachtes, in bester Lage von **Matschfeld**, Ecke der Zwenkauer- und Kralauerstraße, behändliches **Restaurant**, verbunden mit Kellereibetrieb, will sich verpachten und kann die Übernahme sofort erfolgen. **Witwe Nebe.**

**Mk. 750 000**  
will eine Restverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinssatz von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **ER V 10 postlagernd Weimar** erbeten.

**Grunde**  
mit Wämeerde, fast neu, zu verkaufen **Gründe 4.**

**Flechtenfrauke**  
trocknen, hässliche Schuppenflechten und das mit diesem Liebel verbundene, so unerträglich **Schuppen**, stellt unter Garantie (ohne Berufsbindung) selbst denen, die nützliche Stellung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Befahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136 323 **R. Groppler**, St. Marien Drogereie, **Charlottenburg 4**, Kontist. Nr. 97.

**Wer liebt**  
ein zartes, reines Gesicht? rostiges, jugendliches **Aussehen**? weiche, lammetweiche **Haut**? und blendend schönen **Teint**?  
Alles dies bewirkt nur: **Alabaster**  
**Stedenfied-Ölivenmilch-Creme**  
von **Bergmann & Co.**, Madagaskar, mit echter **Säbunmilch**: „**Stedenfied**“, mit **Extrakt 50 Pf.** bei **Frau Auguste Berger**.

**Farbkleblechhübel**  
zum Aufbewahren von Wäsche oder anderen Wäschelein abzugeben  
**Verlag des Merseburger Korrespondent**  
**Reinige frische Zentrifugen-Gras-Tafelbutter**  
sendet taugl. 8 Pf. für 8 2/3 Mt. frei gegen Nachn. **Emma Engelke**, Kaufm., **Lilster Niederrna**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Brohmann.**  
**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**

Sonntag den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Monatskonferenz** in **Wenzels Reitanstalt**. Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre **Beiträge** möglichst **nur in dieser Konferenz** abzuliefern, damit dem Kassierer unnötiger **Zeitaufwand** in seiner **Besorgung** erspart wird. Die **Reisanten** machen wir gleichfalls auf § 3 des **Statuts** aufmerksam.  
**Der Vorstand.**

**Sanitäts-Kolonie der freiwilligen Feuerwehr.**  
Sonntag den 3. d. M., früh 9 Uhr,  
**Übung** auf dem **Turnplatz** am **Klauientor**. **Das Kommando.**

**Freie turn. Vereinigung.**  
Sonntag den 3. Juli **Turnfahrt** nach **Jena-Roda-Klosterlaushaus-Grosen**. **Abfahrt 3 1/2** früh. **Gäste** willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Generalversammlung.**  
Zahlreiche **Beteiligung** ist erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Merseburger Landwehr-Verein.**  
Die 3. diesjährige **Quartalsversammlung** findet **Sonntag** den 3. Juli **er.**, nachmittags 4 Uhr, im **„Tivoli“** statt.  
**Das Direktorium.**  
**Ein neuer Hundemaulkorb** gefunden. **Abzugeben** **Neumarkt 44, I.**

**Konsumverein Merseburg und Umgegend.**

**Generalversammlung.**  
C. G. m. b. H.  
Sonntag den 3. Juli, mittags 1 Uhr, in der **„Zuntenburg“**  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: 1. a) Bericht des **Revisors**, b) Bericht des **Aufsichtsrats**, c) Entlastung des **Vorstandes** und **Aufsichtsrats**.  
2. Wahl von 2 **Aufsichtsratsmitgliedern** (Erwahlung).  
3. **Statutenänderung** § 49 b.  
4. **Entlastung** des **Geschäftsführers**, b) den **Kontrollleur** von **seinem Amte** abzulassen, c) die **Generalversammlung** nach **außerhalb** zu verlegen.  
5. **Geschäft** des.  
**Ohne Mitgliedschaft kein Zutritt.** **Der Aufsichtsrat.**

**Königliches Bad Sauchstädt.**  
Sonntag den 3. Juli **er.**  
**nachmittags Konzert, abends Ball.**  
**Diensstag, Mittwoch Freitag nachmittag Konzert.**

**Caesar und Minka'scher Hundekuchen.**  
beste, dem **Hunde** die liebste **Ernährung**, sowohl zur **Aufzucht** wie zur **Erhaltung**, frisch eingetroffen bei **P. Berger**, Inh. **Herrmann-Müller, Merseburg**.  
Ebenso **Fleischfaser-Kükenfutter**, wunderbar wirkend bei **Aufzucht** von **Küken** aller Art. **Universal-Geflügelfutter** (Morgensütterung) von **hohem Nährwert**, die **Eierproduktion** erhöhend. **Illustr.** Preis **Kurant** enthält 50 verschiedene **Rassen**, **franko** und **gratis**. **Caesar & Minka**, **Rasshundzuchterei u. Handlung, Zahna.**

**COMETIN** von **A. Hodurek, Ratibor**, ist **anerkannt** als **wirksamstes** und **zuverlässigstes** **Insekten- u. Ungeziefer-Vertilgungsmittel**. **Der Erfolg ist hammererregend.** **Kästlich** a 10, 20, 30, 50 Pf., und **höher** in **Merseburg** bei **Max Hagen, Hofmarkt 3.**

**Der Hohe Schein**  
Roman von **Ludwig Ganghofer.**  
Dieser **roman** handelt vom **himmelstürmischen** **Wagnis** der **Waldschmied** **Ernst Reil**, der als **ein** der **besten** **Waldschmied** **der** **Welt** **erachtet** **werden** **darf**, **erzählt** **leben** **in** **der** **Waldschmied** **Gartenlaube**.  
**Abonnementspreis vierteljährlich 2 M.**  
Die **ersten 3** **Nummern** des **3. Quartals** der **„Gartenlaube“** mit **dem** **Vertrag** **des** **Abonnenten** **werden** **den** **besten** **Abonnenten** **mit** **den** **Beilagen** **gratis** **zusenden**.  
In **besten** **Vertrag** **der** **Waldschmied** **Ernst Reil** **und** **höher** **in** **Merseburg** **bei** **Max Hagen, Hofmarkt 3.**

**Steiermärker Arbeitspferde**  
Von **Montag** den 4. d. M. ab **leben** **wieder** **in** **großer** **Auswahl** **erklästigte**  
**Gustav Daniel & Co.,**  
**Weißenfels a. S. Telefon 150.**

**Zughund**  
Neumarkt 26.  
**Schöne alte Kartoffeln** auch **Angurien** hat **abzugeben** **Frau Naumann, Matschfeld.**  
**Gasthof Wallendorf.**  
Sonntag den 3. Juli **ladet** **zum** **Tanzvergnügen** **W. Lehmann.**  
**Meuschau.**  
Sonntag den 3. Juli, von **nachm.** 3 Uhr ab, **Ballmusik**, **angeführt** **von** **der** **Merseburger** **Stadtbande.** **F. Schmidt.**

**Schkopau.**  
**Gasthof Deutscher Kaiser.**  
Sonntag den 3. Juli **Kirchfest.** **Ballmusik**, **L. Berger.**  
**Kötzschen.**  
Sonntag den 3. Juli, von **nachm.** 3 Uhr ab, **Burschentanz**, **Karl Voigt.**

**Tivoli-Theater.**  
Sonntag 3. Juli 1904  
**Gastspiel Fanny Musäus**  
vom **Stadttheater Königsberg.**  
Zum **dritten** **mal:**

**Zapfenstreich.**  
Liana in 4 Akten von **Adam Beyerlein.**  
**Märchen Fanny Musäus.**

**Göhlitzsch.**  
Sonntag den 3. Juli **ladet** **zum** **Johanniabier** **Die Jugend** **Breuner, Gahlwrt.**

**Bündorf.**  
Sonntag den 3. Juli **er** **Kirchfest.** **Ballmusik**, **Frömmig.**

**Gasthaus zum heitern Blick Leuna.**  
Sonntag den 3. Juli, von **nachm.** 3 Uhr ab, **Jugendball** und **Blumentanz**, **Die Jugend** **Gräßl Gähner.**

**Großes Strandfest**  
auf **Helgoland**  
mit **großer** **Ueberraschung** **für** **Jung** u. **Alt**. **Von 3 Uhr ab** **großes** **Bromenadentanz.** **Auffzug** **des** **Nierenmilchballons „Neptun“.** **Grosser** **Konbon-Regen.** **Gratis-Geschenk-Verteilung.** **Jeder** **Besucher** **erhält** **hierzu** **eine** **Nummer** **gratis.** **Kasseneröffnung** **2 Uhr.** **Anfang** **des** **Konzertes** **und** **Festes** **3 Uhr.** **Entre** **Kinder** **15 Pf.**, **Erwachsene** **25 Pf.**

**Angarten.**  
Wo **gehen** **wir** **Sonnabend** **und** **Sonntag** **hin**? **Alles** **nach** **dem** **Angarten**, **dort** **steht** **Ettes** **Luftschaukel** **nur** **noch** **2** **Tage** **zur** **geß.** **Benutzung.** **Wiltür** **zählt** **die** **Halste.** **Am** **glüklichen** **Rufpruch** **bietet** **Alexander** **Eitte.**

**Parkbad.**  
Sonntag den 3. Juli **Kirch- und** **Hühner-Ausschicken.** **Riesen-Karpfen,** **13 Pfund** **schwer**, **wird** **mit** **ausgegeben.**

**Augarten.**  
Morgen **Sonntag** **Gänsebraten.**

**Zum alten Dessauer.**  
**Heute** **abend** **Salzknochen.**

**Dieters Restauration.**  
**Heute** **abend** **Salzknochen.**

**Amsthäuser.**  
**Schlachtfest.** **Pa. hausschl. Wurst.** **Frische** **Silke.**

**Paul Pitzschler.**  
Bei **meinem** **Wegzug** **nach** **Carzorf** **sage** **allen** **lieben** **Freunden** **und** **Bekanntem** **ein** **herzliches** **Lebewohl.**

**Mädchen**  
Bei **meinem** **Wegzug** **nach** **Carzorf** **sage** **allen** **lieben** **Freunden** **und** **Bekanntem** **ein** **herzliches** **Lebewohl.**

Wein diesjähriger großer

# Räumungs-Verkauf

beginnt Montag den 4. Juli.

Derselbe bringt außergewöhnlich billige Angebote in allen Abteilungen, besonders für

alle Restbestände  
der Frühjahrs- und Sommer-Saison.

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Gartenplan 3.

**Wasche mit**



**Luhn's**

Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:  
Frau Friedr. Acter, Carl Arus, Frau A. Berger,  
Walther-Bergmann, Albert Bielig, Aug. Brauer,  
J. E. W. Buschmann & Sohn, Konsum-Verein,  
Gustav Fischer, Wilhelm Fuhrmann,  
Fr. Franz Herrfurth, Richard Kupper,  
Leop. Meissner, Rich. Ortmann, J. E. Pancke,  
Adolf Schäfer, Gust. Schulze Rob. Schulze,  
Karl Steger, C. Teuber, Ernst Weidling,  
Anton Wetzell, Herm. Wenzel, Franz Wirth,

Neue saure Gurken,  
neue Kartoffeln, Utr. 15 Pf.,  
ff. Pflaumenmus

a Pfund 25 Pf. zu haben bei  
**H. Lehmann, Dammstr. 14.**

**Salatgurken**  
verkauft billig  
**Treibst, Handelsgärtnerei,**  
Nerditzsche.

**Neue Kartoffeln**  
empfiehlt  
**A. Hecht, Ziednersberg.**

**Johannisbeeren**  
auch in größeren Kisten hat zum Tagespreise  
abgegeben  
**Pieroh, Teichstraße 11a.**

**Freibank.**  
Heute Sonnabend von früh  
8 Uhr ab  
**Schweinefleisch-**  
Verkauf.

**Die Verwaltung.**

**Rindfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**

**Wariburg.**  
Vorzügliches Mittagstisch  
im Abonnement für 50 und 60 Pfg. empfiehlt  
**K. Dietrich.**

## J. G. Knauth & Sohn

Gartenplan 8

empfehlen ihr überaus großes Lager in

Stroh- und Stoffhüten

neuester Formen und Gattungen.

Chapeau claque, Zylinder, Filzhüte in steif u. weich,  
Mützen, Handschuhe, Krawatten, Hosenträger,  
Regenschirme, Reiseschuh und -Pantoffeln.

Reelle Bedienung, extra billige Preise.



Weiß und  
farbige  
Wäsche-  
Bekleid.,  
elegante  
Konfektion,  
4,50, 5,—,  
6,—,  
7,— Mark.

Hildebrandt & Ralfes.

## Germania- Fahrräder

mit neuester Torpedo-Freilaufnabe

sind unstrittig die besten.

Seidel u. Naumann, Dresden.

Seidel u. Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-  
Behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten  
der Kaiserlich deutschen Reichspost.

Seidel u. Naumann's Motorzweiräder haben überall vollen An-  
klang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**  
Fahrrad- und Nähmaschinen Handlung, Reparatur Werkstatt.

## Motorräder Phänomen

sind unstrittig die sichersten und zuverlässigsten Maschinen.  
Best durchdachte Konstruktion, einfache Handhabung bei  
vollständig stoßfreiem Gang, Rotation-Vogellichtzündung nie  
verfägend, allergeringster Benzin-Verbrauch.

Sämtliche Maschinen werden von mir persönlich eingefahren.

### Gustav Engel,

Mechanikermeister,

Sachverständiger zur Prüfung von Kraftfahrzeugen.

## Geschäftsverlegung.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Bäckerei nach  
**Roonstrasse**

Ecke Weissenfelsenstrasse. Für das mir bis jetzt geschenkte  
Wohlwollen bestens dankend, bitte ich meine werte Kundschaft,  
sowie meine Nachbarschaft mich in meinem neuen Unternehmen  
gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtung

**Bernhard Deike,**  
Bäckermeister, Roonstrasse 1.

## Geschäftseröffnung.

Hierdurch beehre ich mich den Ein-  
wohnern Merseburgs und der Umgegend  
ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem  
heutigen Tage im Hause

gr. Sirtzstraße 18  
**eine Weiss-, Brot-**

## Kuchenbäckerei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes  
Bestreben sein, den mich besuchenden  
Kunden nur gute und schmackhafte Ware  
zu liefern und bitte ich um gütige  
Zustimmung.

Merseburg, den 1. Juli 1904.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Kaiser.**

Meiner werten Kundschaft zur  
Nachricht, daß sich mein  
**Boten- und Kohlengeschäft**  
von heute ab

**Johannisstr. 8**

befindet.

**Karl Seibicke.**

## Spezial-Laboratorium für künstl. Zähne

ohne Gummiplatte.  
Künstliche Zähne, sowie ganze Gebisse  
unter Garantie, Reparaturen, Umstellungen.  
**Ernst Wolf, Delgrube 20/21,**  
bet. Ge. in Hermann Lehmann.

## Stiefel-

**u. Schuhwaren,**

alle Sorten nur gut und dauerhaft, große  
Auswahl billige Preise.

Befellungen nach Maß und Reparaturen  
gut und schnell.

**R. Schmidt, Sirtzenbeutel 2.**

## Fliegenplage!

„Perdutti“ tötet alles!  
(20 Pfg.) Verkaufsstelle: Central-Drogerie.

Hierzu eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der Bundestag deutscher Gahwirte hat am Mittwoch in Dresden Protest erhoben gegen das Militärverbot, das vielfach über Gahwirtschafren verhängt wird, in denen Sozialdemokraten verkehren. Gahwirt Händler wies darauf hin, dass der Bund deutscher Gahwirte eine Petition an alle Kriegeminister, Generalkommandos und Stadtkommandanten gerichtet habe; darauf sei aber der Bescheid eingegangen, eine Aenderung könne nicht vorgenommen werden. Das Militärverbot könne nur vom Standpunkt der dienstlichen Disziplin geregelt werden. Gahwirt Hofmann Leipzig hob hervor, das Militärverbot auf diejenigen Gahwirtschafren zu beschränken, in denen ausschließlich sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden, und bei den anderen Gahwirtschafren das Militärverbot auf diejenigen Tage zu beschränken, an denen in denselben sozialdemokratische Versammlungen stattfinden. In früheren Jahren sei das Militärverbot nur über solche Besale zeitweise erlassen worden, in denen zwischen der Militär- und Zivilbevölkerung Frigelen stattgefunden hätten. Als jedoch das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokraten kam, wurde aber alle Wirtschafren, in denen Sozialdemokraten verkehrten, das Militärverbot erlassen. Dadurch werden aber lediglich die Wirte geschädigt. Die Sozialdemokraten seien finbig genug, um sich fogelich Gesag zu schaffen. Gahwirt Geyer Leipzig betonte, das das Militärverbot aus politischen Gründen verhängt wurde. Die Militärbehörden müssen sich doch sagen, dass in den Tanzsalen keine Politik getrieben, sondern nur geliebt, getanzt und getrunken werde. Gahwirt Reiner Darmstadt wies darauf hin: Durch das Militärverbot werden oftmals Leute, die ihrer Militärpflicht genügt, Mitglied von Kriegervereinen seien und zu den treuesten Säulen des Staates gehören, in das Lager der Unzufriedenen getrieben. Durch die ungerichteten Militärverbote werde nur erreicht, dass die Klassengegenätze verschärft werden, und in den Kreisen der loyalen Bürger die Empfindung hervorgerufen, dass es in Deutschland Bürger zweier Klasse gebe. Das Bedauerlichste an der Sache sei, dass durch die Militärverbote das Denunziantentum in voller Blüte stehe. Infolge von Denunziationen werden oftmals gute Betriebe wirtschaftlich ruiniert. In einem Dre Badens hatte ein patriotischer Gahwirt eine rote Fahne aufgehoben, um seinen Gästen anzuzeigen, dass ein Zug abgehe. Der Mann wurde aus diesem Anlass als Sozialdemokrat denunziert und über ihn die Militärsperr verhängt. Ueber einen anderen patriotischen Gahwirt in Baden wurde das Militärverbot verhängt, weil er seinen Saal zu einer Generschaftsversammlung (den Buchdruckern) gegeben hatte. In Darmstadt konnte es gar nicht selten vor, dass in einem Saale eine patriotische Feier abgehalten werde, an der der Großherzog teilnehme, und am anderen Abend in demselben Saale eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden. In Mainz werde die Stadthalle (Eigentum der Stadt) allen Parteien ohne Unterschied anstandslos zur Verfügung gestellt. Darmstadt und Mainz seien aber trotzdem bisher noch nicht eingekürzt. Gahwirt Hendl Frankfurt a. M. hob hervor, dass durch die Militärverbote die Sozialdemokraten veranlasst worden seien, in den verschiedenen Orten große Generschaftshäuser mit Versammlungsräumen zu errichten. Der Bundestag beschloß, die Sperrung von Lokalen für Militär wegen Ueberlastung dieser Lokale an sozialdemokratische Vereine u. mit allen gesetzlichen Mitteln und durch alle Anstalten energisch zu bekämpfen. — Eine längere Besprechung veranlasste die Autorenkauer. Es wurde Klage geführt, dass die Saalhaber vielfach wegen Aufführung von Musikstücken von den Kompositionisten in Anspruch genommen werden. Von dem Gahwirt Emil Wiese-Berlin wurde empfohlen, die Kapellmeister zu verpflichten, nur tantomefreie Stücke spielen zu lassen. Eine längere Erörterung veranlassten die Offizier-Kasinos, die Hospize, die Menage-Wirtschafren, die Automaten-Restaurants, die Privatlokalgebereiten usw. Ganz besonders wurde über die Konkurrenz der Offizier-Kasinos Klage geführt und getabelt, dass zu den Offizier-Kasinos Soldaten als Keller kommandiert werden. Gahwirt Kröger-Kassel führte aus, dass auch die Hospize den Gahwirten eine sehr große Konkurrenz machen. Eine Religionsgemeinschaft habe kein Recht, einem wichtigen Gewerkschafre solche Konkurrenz zu machen. In Kassel haben sogar Gahwirte in ihrer Nalivität große Summen zum Bau eines evangelischen Hospizes gesammelt. In Hamburg habe vor einiger Zeit ein Sonntag des Nordwestdeutschen Fortvereins stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit haben sämtliche Teilnehmer im Hospiz gewohnt. Ein Beschluß wurde hierüber nicht gefaßt.

Welchen praktischen Nutzen die Landwirtschaftskammern der Landwirtschaft bieten, dafür liefert der jüngst veröffentlichte Gut der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum An-

halt einen drastischen Beweis. Während nämlich, wie wir dem „Anb. Tagbl.“ entnehmen, bei einem Staatsabschluss mit 32730 M., für allgemeine Geschäftskosten, Gehälter der Beamten und Reisefosten nicht weniger als 18340 M., also mehr als die Hälfte der ganzen Staatssumme, ausgemorfen werden müssen, hält sich demgegenüber der Kosten für Förderung sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebszweige mit 8750 M. sehr in Bescheidenheit; es entfallen also weit mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben auf Geschäftskosten, Gehälter und Reisefosten.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 30. Juni. Hallische Kornbau-Genossenschaft. In der letzten außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag wurde einstimmig beschlossen, diejenigen Mitglieder, welche sich den Statutenänderungen nicht unterwerfen wollen, zum 30. Juni ds. Js. aus der Genossenschaft auszuscheiden. An Stelle der fünf ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Améat v. Zimmermann-Benfendorf, Amstöt Säuberlich-Grobzig, Altmann Hubbe-Kaltenma, Gutsbesitzer A. Reiche-Sennewig, Gutsbesitzer J. Kleinau-Mensdorf in den Aufsichtsrat gewählt. — Ein Wüßling, der Maler D., angeblich aus Merseburg, hat gestern abend 8<sup>00</sup> Uhr in den Pulverweiden in der Nähe der Flußbrücke an fünf- und achtfährigen Kindern verbrecherische Handlungen vorgenommen.

Weimar, 30. Juni. Die Eröffnung der Allgemeinen Tierchau findet am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, im „Schießhaus“ statt. Die Stände für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind fast sämtlich besetzt. Der Zugang aus allen Teilen Thüringens und der Provinz Sachsen verspricht sehr gut zu werden, zumal die Beschädigung über alle Erwartungen reichlich ist.

Erfurt, 28. Juni. Folgendes heitere Vorkommnis, das den Vorzug hat, wirklich wahr zu sein, trug sich jüngst in einem Dorfe des Herzogtums Gotha gelegentlich einer Schulinspektion zu. Der Lehrer stellt eine Vergleichung zwischen dem alten und neuen Testament an, spricht also mit seinen Schülern über den alten und neuen Bund. Hierbei wird besonders hervorgehoben, daß der alte Bund als Bund des Gesetzes, der Knetschschaf, der Strenge angesehen werde, während der neue Bund der der Gottesfreundlichkeit, der Liebe in Christo sei. Nachdem der Lehrer glaubt, seinen Schülern die Unterschiede gut verständlich gemacht zu haben, richtet er die Frage an die Klasse: „Nun, Kinder, von welchem Bunde haben wir Menschen wohl das Beste für unser zeitliches und ewiges Heil zu erwarten?“ — Zuerst allgemeines Schweigen, dann aber erhebt sich ein größerer Knabe und spricht im Tone der Ueberzeugung: „Vom Bunde der Landwirte!“

Weißau, 29. Juni. Durch ein Hußn konnte einem Motorradfahrer leicht großes Unglück geschehen. Da das aufgeschredete Tier dem Rabe gerade in die Speichen flog, verlor der Fahrer die Herrschaf über dasselbe und stürzte samt dem Rabe recht unansehnlich zu Boden. Wohl um wegen des selbstverständlich zermalmen Huhnes keine Unannehmlichkeiten zu haben, betrug der Radfahrer, obwohl schwer hinfend, sein Rad wieder und eilte von bannen.

Stendal, 29. Juni. Erhängt hat sich in der Kaserne der Husar Koch H. von der 3. Eskadron an seiner Bettstelle, während seine Kameraden im Stalle lälig waren. Furcht vor Strafe dürfte als das Motiv der Tat zu betrachten sein, da Koch einem Kameraden einen Geldbetrag entwendet hatte.

Kogatz, 29. Juni. Einen recht betrübenden Ausgang hat der Urlaub eines Herrn aus Magdeburg genommen, der sich hier bei seiner Mutter aufhielt. Seine 13jährige Tochter hatte zuviel unreifes Obst gegessen, besonders Johannis- und Stachelbeeren, und erkrankte. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war das Kind nicht zu retten und verstarb nach 24 Stunden unter großen Qualen. Der beklagenswerte Fall zeigt wieder, daß vor dem Genuß unreifen Obstes nicht genug gewarnt werden kann.

Neustadt a. d. Vra, 28. Juni. In Sachen der vielbesagten Dlawerunreinigung durch die Fabrikabwässer trat heute eine Alborbung des kaiserlichen Gesundheitsamtes aus Berlin hier ein, um an Ort und Stelle eine Besichtigung und Prüfung der Verhältnisse vorzunehmen. Von Neustadt begibt sich die Deputation nach Börsack, wo die träben Fluten des Roschbaubaches gleichfalls unterfucht werden sollen.

Ziegenrück, 25. Juni. Der königl. Bauinspektor B. Ziegler, zureit beim königl. Oberbergamt zu Claustal lälig, hat vom Minister für Handel und Gewerbe in Berlin die Genehmigung erhalten, sich mit der Profestierung der Saalestalsperre zu befassen. Wie die „L. N.“ erfahren, hängt die Finanzierung des Unternehmens im wesentlichen nur noch davon ab, daß die Grundbesitzer und Müller an der Stauffache keine übertriebenen Ansprüche stellen, und daß die Unterlieger sich zur Aufbringung

einer Jahresabgabe von 50000 Mark verpflichten. Bis jetzt ist vielfach das Interesse nur infoweit vorhanden, der Vorteile der Talsperre teilhaftig zu werden, aber möglichst ohne Gegenleistung. Es wird daher dem Unternehmer, Herrn Ingenieur Luremburg, noch ein gutes Stück Arbeit verurursachen, die Ufer-Interessenten und Mühlbesitzer von Höhenwarte abwärts unter einen Hut zu bekommen. Besonders hartnäckig scheint man im Rudolstädtschen zu sein, während man im meiningischen und weimarschen Gebiete zu entsprechenden Opfern geneigt ist.

Gera, 29. Juni. Ein Luftballon ging gestern abend kurz vor 9 Uhr in der Nähe von Ronneburg nieder, dem nach glatter Fahrt ein Husaren- und ein Unlanenoffizier entfielen. Sie waren am Nachmittag um 1 Uhr in Paderborn angekommen.

Heiligenstadt, 29. Juni. Von einer Chausseerwalze überfahren und zu Tode gequetscht wurde gestern in Uder ein bei dem dortigen Landwirt Robold beschäffigter Kncht.

Meiningen, 27. Juni. Bei der bienenwirtschaftlichen Ausstellung hier vom 6.—8. August werden neun Vorträge gehalten. Am Sonnabend spricht Pfarrer Gertung über „un gelöste Probleme der Bienenzucht“ und Pfarrer Klein aus dem Gtsch referiert über „theoretische Grundlagen für eine rationelle Königinnenzucht“. Am Sonntag finden Vorträge statt über die ideale und kulturelle Bedeutung der Bienenzucht. Des Weiteren erfolgt durch den Bienen. Ref.: Pfarrer Gertung. Die Stellung der Bienen im deutschen Gemütsleben. Ref.: Kantor Werner in Untermaßfeld. Heilsame Auswirkung für die deutschen Honigesser über Honig und Honigsurrogate. Ref.: Dr. Melzer in Meiningen. Die vier Vorträge am Montag werden besonders lehrreich für die Züchter, denn sie sind aus und für die Praxis. Betriebsplan für die Bienenzüchter in Frühtrachtgebieten. Pfarrer Gertung. Die Methoden und die Technik der Königinnenzucht. Ref.: Lehrer Bickling, Klein Neubaufen. Wie gewinnt der Frühtrachtzüchter rechtzeitig seine Trachtbienen für die Früh- und Sommertracht? Ref.: Pfarrer Ludwig Herberleben. Die Bedeutung und rechte Behandlung des Honigraumes in Frühtrachtgebieten. Ref.: Bürger-schullehrer Ruffbaum-Burgen.

Leipzig, 29. Juni. Herr Oberbürgermeister Zuckert Dr. Tröndlin, der bisher für sein Amt auf 6 Jahre gewählt worden war, ist gestern als Oberbürgermeister unserer Stadt wiedergewählt worden, und zwar nimmer auf Lebenszeit. — Das im Jahre 1856 von dem Bürgermeister und berühmten Baumeister Hieronymus Kottler erbaute alte Rathaus soll nach Fertigstellung des neuen nicht abgebrochen, sondern ausgebaut und zur Aufnahme der Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, sowie für das städtische Archiv eingerichtet werden. Mit dem Umbau, der 750000 Mk. kosten wird, soll bereits am 1. April 1905 begonnen werden.

**Volksnachrichten.**

Merseburg, den 2. Juli 1904.

Donnerstag abend wurde im Saale der Herberge zur Heimat hieselbst unter dem Vorfig des Herrn Pastor Werber die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vereins „Herberge zur Heimat“ abgehalten. In dem von dem Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht wurde einkündend darauf hingewiesen, daß am heutigen Tage die hiesige Herberge zur Heimat auf ein zehnjähriges Bestehen zurückzuführen könne, daß der Tag aber auch ein Gedenktag in der Geschichte des Herbergewesens überhaupt sei. Am 21. Mai 1854 wurde in Bonn vom Professor Clemens Perthes die erste Herberge zur Heimat gegründet, und in diesen Tagen wird dortselbst die 50jährige Stiftungsfest dieser Herberge zur Heimat festlich begangen werden. Die Zahl der Herbergen zur Heimat in ganz Deutschland ist in den 50 Jahren auf 462 gestiegen. In ihnen verkehren bisher im ganzen 2646928 Personen, 117154 Arbeitstellen wurden durch sie besetzt. Der Herr Vorsitzende ging dann in seinen Ausführungen auf die hiesige Herberge zur Heimat über und gedachte eingehend der Gründung derselben, deren Bewirtlichung sich besonders das Verdienst des damaligen Stiftungsintendanten zehigen Konfistorialrats Herrn Professor Martius in Magdeburg ist. Im Laufe der seit der Gründung verfloßenen 10 Jahre haben nicht weniger als 3128 Selbstgähler und 35317 Mittellose, zusammen 66445 Wanderer in der Herberge genächtigt. Daß diese große Zahl der mittellosen Wanderer ihre entsprechende Unterkunft und Versorgung gefunden habe und somit nicht auf das Betrieln angewiesen gewesen sei, müßte doch wohl von der hiesigen Bürgerschaft dankend anerkannt werden. Zu wünschens sei dringend, daß dieser Dank auch bekräftigt werde durch eine jährliche Gabe an die Herberge. So lange der

Herbergverein noch mit einer Hypothekenschuld von 30 000 Mk. zu rechnen habe, könne er die Mitgliederbeiträge, die leider in den letzten Jahren zurückgegangen seien, nicht entbehren. Es sei vielmehr dringend zu wünschen, daß der Verein sich durch neue Mitglieder immer mehr vergrößere, die durch einen ihrer Kräfte angemessenen Beitrag die gute Sache fördern helfen. Was nun den Bestand in der Herberge im abgelaufenen Rechnungsjahre (1. April 1903 bis 31. März 1904) betrifft, so ist im allgemeinen zu sagen, daß die Zahl der mittellose Wanderer gegen die Vorjahre nahezu um 1000 zurückgegangen ist. Es nächtigten in der Herberge 3708 Selbstzahler und 4353 mittellose Wanderer, zusammen 8061 Wanderer gegen 9184 im Vorjahre. Außerdem beherbergte die Herberge an hängigen Logiergästen im abgelaufenen Rechnungsjahre zusammen 57 Personen in 1370 Schlafplätzen. Bei dem Arbeitsnachweis kamen 167 Nachfragen nach Stellen, 155 Stellen konnten besetzt werden. Die seit Kurzem bestehende Einrichtung der Herbergspassafasse ist seitens der Wanderer fast gänzlich benutzt worden. Die Hauptpassafasse hatte im vergangenen Jahre eine Gesamteinnahme von 9378,74 Mk. mit 2850 Mk. Effekten und eine Gesamtausgabe von 9161,03 Mk. Der reine Wirtschaftsbetrieb der Herberge ergab eine Gesamteinnahme von 8168 38 Mark und eine Gesamtausgabe von 6514,40 Mk. An den Geschäftsbereich schloß sich die Errichtung des Kassenberichts pro 1903/04. Die betreffende Jahresrechnung ist von den Revisoren geprüft worden. Die gezogenen unerheblichen Erinnerungen wurden besprochen und von der Generalversammlung als erledigt angesehen. Dem Rechnungsführer wurde für die geleigte Jahresrechnung Entlassung erteilt. An Stelle des Herrn Sozialkassen-Rekondant Artus, welcher seit Gründung der Herberge zuerst mehrere Jahre als Rechnungsführer und sodann bis jetzt als einer der beiden Rechnungs-Revisoren seine Kräfte mit größter Sachkenntnis und Treue in den Dienst der Herberge gestellt hat, nun aber aus Gesundheitsrücksichten des letzteren Amtes entbieten zu sein wünscht, wurde Herr Rechnungsrat Diez gewählt, welcher sich zur Annahme dieses Amtes bereit erklärte. Herr Rekondant Artus widmete der Herr Vorstands für seine besonderen Verdienste um die Herberge zur Heimat herzlichste Dankesworte. Schließlich wurde der vom Herrn Rechnungsführer vorgetragene und auf 9300 Mk. in Einnahme und Ausgabe aufgestellte Etat pro 1904/1905 von der Generalversammlung festgesetzt.

Die Spargelfaison geht mit dem Monat Juni zu Ende. Unmittelbar nach der Johanniszeit hört in der Regel das Spargelessen auf. Der frische Wächspargel läßt dann nicht mehr lange auf sich warten.

Die Feldpostkarten an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika werden in kurzer Zeit bei den Postämtern und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück zum Verkauf gestellt werden. Neben diesen Formularen können die gewünschten ungetempelten Postkartenformulare unter Abänderung der Bezeichnung „Postkarte“ in „Feldpostkarte“ weiter Verwendung finden.

Ursprungszeugnisse für auszuführenden Zucker. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die interessierten Kreise darauf aufmerksam, daß nach einer Mitteilung des Herrn Reichsanwalter gelegentlich der Verkaufsendung von deutschem Rohzucker nach New York festgestellt worden ist, daß die mit ordnungsmäßigen Ursprungszeugnissen versehenen deutschen Zuckerendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika dort zum allgemeinen Zollsaße eingeführt werden können. Die Zeugnisse bedürfen der konsularischen Beglaubigung.

Für die Reisenden der vierten Wagenklasse werden zurzeit weitere Verbesserungen in den Wagen geschaffen. Die Fenster dieser Wagen erhalten sämtlich verschlebbare Vorhänge, die das Eindringen der Sonnenstrahlen verhindern. In einigen, weite Stredler durchlaufenden Wagen ist diese Einrichtung schon durchgeführt; die Ausführung erfolgt nach und nach bei allen Wagen vierter Klasse. Nachdem bereits ein kleiner Teil der Wagen vierter Klasse mit Aborten ausgerüstet ist, soll diese Ausrüstung ebenfalls in größerem Umfange zur Durchführung gelangen. Insbesondere werden die neu eingestellten Wagen damit versehen.

Im Restaurant „zum heiteren Blick“ in Leuna findet am kommenden Sonntag, den 3. Juli, nachmittags ein Kinder- und Familienfest statt, das in der Form eines Strandfestes auf Helgoland ausgeführt werden soll. Der Arrangeur, Onkel Belle, hat viele Neuigkeiten aus Helgoland mitgebracht, so wird er z. B. das Knotenfaulen, Gierentzen usw. vorführen, auch einen Riesenfußball aufsteigen lassen und einen großen Bonbonregen für die lieben Kleinen hervorzaubern. Onkel Belle hat guten Humor und wird seine Gäste angenehm zu unterhalten wissen. Eine Gratis-Geschenkenverteilung in Gestalt einer Bouteille verspricht

den Reiz des Festes wesentlich zu erhöhen. Jedes Kind erhält übrigens an der Kasse eine hübsche Kopfbedeckung ohne besondere Entschädigung. Wir wünschen dem Feste einen guten Verlauf und verweisen noch besonders auf das der. Insaferat in heutiger Nummer.

(Lidoli-Theater.) Moser hat viele Freunde, das bewies am Donnerstag die Aufführung seines „Weißenerfresser“. Der Saal — es wurde natürlich im Saale gespielt — zeigte sich recht gut besetzt, besonders in den Reihen der nummerierten Plätze. Es ist aber auch ein Vergnügen, der leicht und heiter und gefällig vorüberfließenden Handlung zu folgen und dem munteren, scherzhaften und geschnadefollen Dialog zu lauschen. Das Stück ist bereits in unserer vorstehenden Nummer zutreffend charakterisiert worden, und es bleibt uns nur übrig, einiges von seiner Wiedergabe zu berichten. Ulrich Puffar spielte in der ihm eigenen gewandten und bescheidenen Weise den „Weißenerfresser“ Viktor von Verndt, einen lebenswichtigen Schwärmer, aber braven Offizier und wackeren Menschen. Sophie von Wildenheim, mit der sich der Leutnant nach mancherlei Suchen und Verfechten spielen zusammenfindet, wurde von Anni Volkmann als eine mit inneren und äußeren Vorzügen ausgestattete Frau, trefflich zur Erscheinung gebracht. Ein interessantes Pärchen bilden Reinhardt v. Feibt und Balzola v. Rembach, jener durch Adolf Sängner in etwas starker jugendlicher Naivität und Haislosigkeit, diese durch Fanny Musfuss klar, frisch und willensklar dargestellt. Josephine Kauer mann war als Frau v. Verndt eine prächtige alte Dame und Richard Selle als Oberst v. Rembach ein nicht minder prächtiger alter Herr, obgleich wir ihn in der Rolle intrigantester Charaktere höher einschätzen gelernt. Recht hübsche Leistungen boten auch Felix Marr als Burghöf als Leutnant und Hanni Buschke als Jungfer der Frau v. Verndt, indem sie durch ihre einfache Natürlichkeit die Handlung glücklich belebten. An militärischen Scherzen läßt es Moser nicht gern fehlen, und Direktor Heuser sorgte als Unteroffizier dafür, daß der hier eingeschaltete nicht von seiner drahtlichen Wirkung verlor.

Esfern ging uns folgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

„Am 27. d. M. abends 9<sup>1/2</sup> Uhr passierten die Unterzeichneten die Blumenthalstraße hier selbst, an welcher sich die Kaserne des hier garnisonierenden Bataillons befindet. Als wir die Weißenerfresser Straße erreicht hatten, standen dort ja. 50 Mann von verschiedenen Kompagnien des Bataillons. Hier wurden wir, ohne uns etwas Böses bewußt zu sein, mit Schimpfnetzen, Fußstritten und Faustschlägen empfangen und fürchterlich zerschlagen. Die Mannschaften nahmen an, das wir an der Kaserne, welche am 19. Juni d. J. in Leuna stattgefunden, teilgenommen hatten, was aber durchaus nicht der Fall ist. 7 Unteroffiziere des Bataillons folgten uns durch die Blumenthalstraße und auf der Weißenerfresser Straße übernahm einer derselben das Kommando über die Mannschaften, die uns mißhandelten. — Es ist doch eine Schmach, solche Robereien ausführen zu lassen. — Wir bitten um Veröffentlichung.“

Carl Beege, Maurer. Hermann Bergbold, Arbeiter.

Man darf wohl erwarten, daß diese Angelegenheit von dem Herrn Kommandeur des Bataillons einer eingehenden Untersuchung gewürdigt wird. So sehr wir wünschen, daß das gute Einvernehmen zwischen Militär und Einwohnerchaft erhalten bleibt und Störenfriede von beiden Seiten zurückgewiesen werden, so entscheidend müssen wir uns gegen ein solches Verfahren aussprechen, das Unschuldigen die Lasten der Schuldigen engeln läßt. Wir nehmen an, daß die 36er an jenem Abend wegen einer Rempel auf dem Aulandplätze in gereizter Stimmung gewesen sind, möchten ihnen aber raten, sich in Zukunft ihre „guten Freunde“ etwas genauer anzusehen und für deren Begeleien nicht andere Leute büßen zu lassen.

### Öffentliche Schöffengerichtssitzung vom 23. Juni.

Zu öffentlicher Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurden die nachfolgenden Straffälle verhandelt:

1) Der Eisenbahn-Gepäckträger Ferdinand B. hier, geboren zu Bennedinsten am 15. März 1853 ist angeklagt und für überführt erachtet worden, in der Nacht vom 27. März d. J. hier selbst den Postkutschmann R. von ihr in Begleitung auf dessen Beruf durch Worte beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde kostenpflichtig zu 3 Mark Geldstrafe hiltweise 1 Tag Gefängnis verurteilt.

2) Die Schulten Otto B., geboren hier selbst am 28. Dezember 1890 und Hugo S., geboren am 13. April 1891, beide hier wohnhaft, haben am 16. Mai d. J. hier die 15 Jahre alte Arbeiterin Ida B. von hier vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, indem beide über die B. herfielen, und S. ihr mit einer Steinigen Schläge auf den Kopf und ins Gesicht verfehlte, während B. ihr an den Haaren riß. B. und S. wurden kostenpflichtig zu 3 Mark Geldstrafe, hiltweise 1 Tag Gefängnis verurteilt.

3) Die Sache gegen den Tischlermeister Karl S. hier

wegen unterlassener Straßensreinigung wurde verurteilt, um neue Beugen zu vornehmen.

4) Ebenfalls verurteilt wurde die Straßengasse gegen den 30 Jahre alten Arbeiter Ernst Gustaf B. hier wegen Verletzung der Unterhaltungspllicht gegenüber seines in Berlin in Pflege befindlichen Kindes Morz H. Es wurde beantragt und beschloffen, Erziehung von Beweisen über die Einmündungen des Beschuldigten anzustellen.

5) Der Knecht Albert B. in Wittenberge, geboren am 10. Mai 1884 zu Wittenberge, noch unbeschäftigt, hat auf der Bahnhofsstraße der elektrischen Straßenbahn Halle-Werberg in der Zeit der Verletzung am 1. Mai 1903 den Bahnmeister Eduard S. aus Wittenberg mit der Begehung eines Verbrechen bedroht, indem er seine Spitzhaken gegen S. erhob und ihn mit Worten bedrohte. Es wurde derselbe nach Antrag kostenpflichtig zu 15 Mark Geldstrafe, hiltweise 1 Tag Gefängnis verurteilt.

6. 1. die verheiratete Tischlermeisterin Anna G. geb. M. hier, geboren am 16. Februar 1854 zu Stolberg b. Stolberg a. S., deren Tochter, verheiratete Kaufmann Emma A. geb. S. hier, geboren hier selbst am 27. November 1881 und 3. der Kaufmann Gustaf A. hier, geboren in Raudorf am 25. Dezember 1875, sind angeklagt a. Anna G. und Emma A. in Wittenberg am 18. April 1904 den Tischlermeister Karl S. dadurch vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben, daß sie gemeinschaftlich mit Fäusten auf ihn losliefen und ihn auf den Kopf und ins Gesicht trafen, b. Gustaf A. ebenfalls in Wittenberg am 10. befi. M. in die Wohnung des Tischlermeisters S. widerrechtlich eingedrungen zu sein. Gustaf A. wurde wegen Hausfriedensbruchs kostenpflichtig zu 6 Mark Geldstrafe w. 2 Tage Gefängnis verurteilt. Für Anna G. und Emma A. wurde ein Freispruch erteilt.

Am 18. d. M. wurde in außerordentlicher Sitzung des Schöffengerichts gegen 1. den Rittner Gustaf S., cus Zollwitz b. Dresden, 33 Jahre alt, beide oft vorbestraft und 2 den Arbeiter August K. aus Wada b. Wuerbach a. S., 50 Jahre alt, und ebenfalls wiederholt bestraft, wegen Bettelns u. a. am 7. d. M. in Körsbüttel und Raudorf, zu 2 am 3. befi. M. in Körsbüttel, verurteilt. S. und K. wurden jedes zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und K. zu 3 Wochen Haft verurteilt. S. hat inzwischen gegen das Urteil Berufung eingelegt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. K. hiesigen, 30. Juni. Am 28. und 29. d. M. beging die altberühmte Klosterschule Rosleben a. U. eine vielbesuchte Bildungsfeier des deutschen Abels, aus der so manche namhafte Persönlichkeit unserer Lage hervorgegangen ist, das Fest ihres 350jährigen Bestehens. Heinrich von Wilsleben hat die Schule 1554 in dem alten Götterischen Nonnenkloster eingerichtet. Am Karfreitag 1688 wurde das herrliche Gebäude ein Raub der Flammen. Der Neubau wurde erst 1742 ganz vollendet. Schon am Vorabend des Festes trofen die „alten Kloster“ in Scharen ein. Am Abend erfolgte die offizielle Begrüßung der erschienenen Gäste. Laut scholl ihnen vor dem Hauptportal zuerst das Begrüßungsglied der gegenwärtigen Klosterschule entgegen; darauf hielt der derzeitige Rektor das durch Jahrhunderte alten Brauch geweihte Abendgebet. Die letzten Tagesstunden verbrachten dann die alten und jungen Klosterle in dem Festhale, das auf dem großen Spielplatz gegenüber der Turnhalle erbaut ist, in fröhlicher Geselligkeit. Der eigentliche Festtag, der 28., begann mit einem Morgenchoral. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr begaben sich die Versammelten zum Festgottesdienst, der in der zur Kirche verwandten Turnhalle stattfand. Klosterschule Prof. Dr. Rauch schilderte in seiner Festpredigt Entstehung, Eigenart und Erziehungsziele der Klosterschule. Darauf begann der Festakt. Nach dem Vortrag einer Motette durch den Schillerchor sprach der Erbdarmminister der Klosterschule, Oberamtmann v. Wilsleben, den Dank seines Geschlechtes allen denen aus, welche die Klosterschule zu fördern berufen waren: der königlichen Staatsregierung, insbesondere der Aufsichtsbehörde, den alten wie den jungen Schülern und dem Fundamente der Schule, dem pflichttreuen Lehrerkollegium. Hierauf erwiderte zunächst Staatsminister Dr. von Bötticher als Vertreter des Kultusministers, als Oberpräsident der Provinz Sachsen und als dankbarer Vater seiner Söhne, die auf der Klosterschule das Altertum für das Leben erhielten. Am Schlusse seiner Rede überbrachte er zahlreiche Beweise der Huld des Kaisers. Dieser hat der Klosterschule, wie es bereits Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. getan, sein Bildnis verliehen. Damit in der Reihe der Landesherren keine Lücke sei, hat das Kultusministerium beschlossen, der Klosterschule das Bildnis Kaiser Friedrichs zu stiften. Dem Erbdarmminister wurde alsdann der Stern des roten Adlersordens 2. Klasse überbracht; der Rektor der Klosterschule Prof. Dr. Bierens, der Geistliche Prof. Dr. Rauch und der älteste Lehrer Prof. Dr. Knobloch erhielten den roten Adlersorden 4. Klasse; der langjährige Rastellan Grams bekam das Allgemeine Ehrenzeichen. Es sprach alsdann Regierungspräsident Frhr. v. d. Rade, sowie im Namen der höheren Schulen, die Vertreter zur Jubelfeier abgesandt hatten, der Direktor des Gymnasiums zu Sangerhausen Prof. Dr. Dannehl. Schließlich gab Rektor Prof. Bierens dem Danke Ausdruck, den die Klosterschule ihren mächtigen und zahlreichen Freunden und Gönnern schulde. — Von der Turnhalle begaben sich die Festgäste nach der Klosterkapelle, wo General der Kavallerie v. Stünzner im Namen ehemaliger Schüler der Klosterschule eine von Rüstler-



**Neueste Nachrichten.**

**Tokio, 30. Juni.** (Reuters.) Das japanische Geschwader, das in nördlicher Richtung ausgelaufen war, um dem B. abholer-Geschwader zu folgen, fehrte, da es dieses nicht getroffen hatte, zurück.

**Niutschwang, 30. Juni.** Ostern nachmittag ist der russische Torpedobootschiffer „Kontant Dufaroff“ aus Port Arthur hier angekommen; er war um 3 Uhr in Sicht gekommen, vier Stunden später in den Fluss ein und machte längs des Kanonenboots „Siowitch“ fest. — In der Mandchurie herrscht bestiger Regen, der die Wege unpassierbar macht.

**Petersburg, 1. Juli.** Die Tatsache, daß der Zar die Flotte in Kronstadt persönlich besichtigte, widerlegt die Meldung, daß die Absicht der Flotte gar nicht beabsichtigt sei. Die Verzögerung der Abfahrt erfolgt lediglich wegen Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung, die zur Zeit immer noch unbehoben sind. — Es verlautet, Rußland habe die französische Regierung ersucht, der Flotte zu gestatten, in den französischen Häfen, die auf dem Wege nach Ostasien gelegen seien, Kohlen einzunehmen.

**Liaojang, 30. Juni.** Die Japaner haben den Uebergang über den Mottien-Paß erzwungen und sind auf der Straße auf Liaojang vorgeückt. Die russische Streitmacht unter dem General Grafen Kuller hält eine beständige Stellung besetzt, die die Straße auf dieser Seite des Passes

beherrscht. Die Japaner beabsichtigen, die russischen Verbindungen nördlich von Liaojang abzuschneiden, während General Kuropatkin mit der Gesamtmacht bei Hailichong operiert.

**London, 1. Juli.** Aus Tokio wird gemeldet, der Ministerrat beschloß unter dem Vorhabe des Rifados, nach der Eroberung von Port Arthur und Liaojang Rußland einen Friedensschluß anzubieten und, falls es ihn ablehnen sollte, die Intervention der Großmächte anzurufen.

**Berlin, 1. Juli.** Die Erneuerung des Kali-Syndikats ist gescheitert, da die Gewerkschaft „Hedwigsburg“ auf Nichtbeteiligung und dem Nicht-Umslag von etwa 55000 Mark jährlich bestand. Einzelne Mitglieder verlangten die Annahme einer neuen Plenar-Sitzung für den 1. Juli.

**Berlin, 1. Juli.** Die Berliner Stadtverordneten beschloßen, dem Staatsminister a. D. Hobrecht, welcher demnächst seinen 80. Geburtstag begeht, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

**Berlin, 1. Juli.** (S. T. V.) Heute wurde im Pommerndanzsaal das Urteil verkündet. Der Angeklagte Schulz wurde zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 30000 Mark Geldstrafe, Komeit zu 3 Jahren Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe verurteilt. Den Angeklagten werden 2 Jahre U. s. f. nachgelassen.

**Braunschweig, 1. Juli.** In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Einführung einer Umfassung für Warendorfer und ähnliche Betriebe beschlossen. Ferner wurde eine Umfassung für Wanderlager in Höhe von 5 Proz. bei auktionsmäßigen Verkäufen in Höhe von 10 Proz. des Umsatzes beschlossen.

**Posen, 1. Juli.** Bei dem Juwelier Dydzigbanki wurden durch Einbruch 12000 Mark Geld und Wertgegenstände gestohlen. Die Einbrecher sind entkommen.

**Wien, 1. Juli.** In Tarnopol stürzte die Wand des rutenischen Gymnasialgebäudes zusammen. Mehrere Schüler wurden unter dem Schutt hervorgezogen, zwei in hoffnungslosem Zustande.

**Trier, 1. Juli.** In den letzten Nächten sank die Temperatur in der Gifel und auf dem Hunsrück unter Null. Vielfach sind die Gartenfrüchte erfroren.

**Waren- und Produktensbörse.**

**Berlin, 30. Juni.** Weizen 100 kg Juli 170,00, Sept. 168,50, Okt. 168,75 M. Roggen 100 kg Juli 138,00, Sept. 141,00, Okt. 141,50 M. Hafer 100 kg Juli 137,50, Sept. 139,00 M. Mais 100 kg ruber loco Juli 110,50 Sept. 110,75 M. Rübsöl 100 kg Okt. 44,40, Dez. 44,80 M. Spiritus 70er loco — M. Entgegen den früheren amerikanischen Berichten ist die Tendenz für Weizen heute hier träge geworden, weil die morgigen bevorstehenden Abänderungen, sowie das schöne Wetter die Kaufkraft nur auf schlechte Saatenlagen beschränkt halten. Mais ist bei gutem Absatz besser bezahlt. Rübsöl ruhig, Spiritus nicht gehandelt.

**Anzeigen.**

Auf diesen Teil übernimmt die Redaktion den unmittelbaren Verantwortung.

**Kirchen- u. Familiennachrichten.**

**Sonntag den 3. Juli (5. p. Trin) predigen:**

**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Hof Schollmeyer.  
Vorm. 12 Uhr: Superintendent Hilborn.  
Gemeindefürsorge: eine Kollekte für das Kaiser-Friedrich-Stiftungsamt in Wittenberg.

**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Weither.  
Nachm. 2 Uhr: Pred. Jordan.  
Gemeindefürsorge: eine Kollekte für das Kaiser-Friedrich-Stiftungsamt in Wittenberg.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**

**Remmert.** Vormittags 10 Uhr: Diakonius Schollmeyer.

Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des festlichen Abendmahls. Anmeldeung.

Gemeindefürsorge: eine Kollekte für das Kaiser-Friedrich-Stiftungsamt in Wittenberg.

**Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellius.  
Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des festlichen Abendmahls. Anmeldeung.

**Katholische Kirche.**

Sonnabends 5 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag: morgens 1/2 Uhr: Beichte.  
1/2 Uhr: Frühmesse.  
10 Uhr: Priamt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

**Volksbibliothek bis 6. August geschlossen.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Wrede**, ältesten Tochter des Herrn Geheimen Regierungsrat Carl Wrede und seiner Gemahlin Frau Marie Wrede geb. von Bernuth hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Merseburg, 29. Juni 1904.  
**Carl Berger.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner unvergesslichen Frau, unterer herzensgünstigen Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Bertha Hartung**

geb. Walter, sowie für die von allen Seiten erfolgten überaus reichen Kranzspenden und sonstigen Ehrungen, ferner für die treue Beihilfe und den erhebensten Trauerbesuch am Grabtage ist hiermit allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Epergou, den 1. Juli 1904.

**Ernst Hartung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Enkelkinder lagen wir herzlichsten Dank.

**Familien Berger u. Hoffmann.**

2 kleine Wohnungen zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Sand 1a.**

**Freundliche Parterre-Wohnung**

in neuem Hause, 2 Stuben, 1 Kammer, große Küche mit Wasserleitung, vermal. Korridor, Boden, und Keller, M. 190—200, für ruhige Leute, zum 1. Oktober zu beziehen **Sand 23, 1.**

**Bekanntmachung.**

Der Verband für die Prüfung des Simmentaler Kindes in der Provinz Sachsen wird am **Wittwoch den 13. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Ochsenhof in Hamburg eine Sachverständigenabnahme**, auf der ca. 30 Stück prungfähige, sowie jüngere Simmentaler Jungbullen zum Verkauf gelangen. Die Auction bietet eine geeignete Gelegenheit, tüchtige Jungbullen für die Gemeinden zu beschaffen.  
Ich verleihe daher nicht, die Landwirte und Züchter auf diese Auction hierdurch noch besonders hinzuweisen.  
Merseburg, den 28. Juni 1904.  
**Der Königliche Landrat.**  
Graf v. Hausdoville.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Straßen** belegene, im Grundbuche von Dönan Band 3, Blatt 48, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gutbesizers **Heinrich Wiling** zu Dürrenberg, früher in Leipzig, Südstraße 72, eingetragene Grundstück, Gasthof „zur Eisenbahnbrücke“ Nr. 39 zu Dürrenberg

am **16. Juli 1904, vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19, versteigert werden.  
Merseburg, den 17. Mai 1904.  
**Königliches Amtsgericht, Abt. 3.**

**Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen**

**Brauhändelstraße 4.**

Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Krautstraße 5.**

Laden mit Wohnung und Werkstatt zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**gr. Ritterstraße 1.**

2 Etage meines Hauses, Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung, Preis 160 M., per 1. Oktober zu vermieten.

**Paul Berger, Remmert 71.**

**Globigauerstraße 5** ist die größere Hälfte der ersten Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Zaunhändlerstraße 22.**

1 Logis, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Celgube 3, 1 Treppe.**

**Unteraltenburg 1** ist eine Stube mit Küche zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zum 1. Oktober zu beziehen

**Mälzerstraße 4.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Unteraltenburg 40.**

Kleine Hofwohnung, für kinderlose oder einzelne Leute passend, zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen

**Remmert 26.**

**Wohnung** in der **Sesnerstraße** (6 Zimmer) der ersten Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltenburg 61.**

**Lindenstrasse Nr. 11.**

ist die 2. Etage zu vermieten und sofort zu beziehen.

**Wihelmstraße 2b** Logis, bestehend aus 2 Stuben, Schlafst., Kammer, Küche und Zubehör, 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen

**Poststraße 8a.**

per 1. Oktober zu beziehen, Preis 450 M.

**Gothardtsstraße 38.**

Eine Wohnung **Annenstr. 4** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung, 2 Kellern und Bodentammer, zum 1. Oktober zu beziehen. Preis 280 M. Zu erfragen **Annenstraße 5, 1 Tr.**

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit allem Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen**

**St. Annenstraße 3** ist eine kleinere Wohnung zu vermieten.

**Zora.**

**St. Annenstraße 3** ist eine kleinere Wohnung zu vermieten.

**St. Annenstraße 3** ist eine kleinere Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, Preis 120 M., an einzelne Leute zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen

**Zaunhändlerstraße 8.**

Die von Herrn Dr. Antle b. wohnte

**1. Etage Gothardtsstr. 31** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Parterrewohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen

**A. Speiser, Dreifisch 7.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Preis 30 Taler, 1. Oktober zu beziehen

**Gallestraße 24c**

ist kleinere Parterrewohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober an einzelne Leute oder einzelne Dame zu vermieten, Preis 100 M. jährlich.

Eine Stube zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Holental 12.**

Schöne freundliche Wohnung, Preis 200 Mark, zu vermieten

**Teichstraße 9.**

Freundliche Wohnung zu 100 M. zu vermieten

**Breitstraße 2.**

Parterrewohnung, Preis 120 M., an ruhige Leute zu vermieten

**Teichstraße 10.**

Eine freundlich gelegene Wohnung, 2 Etage, von 2 Stuben, Kammer, Küche, verstellbarem Korridor und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung (1. Etage), 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen

**Unteraltenburg 39, Hinterhaus.**

Freundliche Wohnung zu vermieten

**Schreibstraße 3.**

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**gr. Siglstraße 3.**

Ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

**gr. Siglstraße 8.**

Wohnung, große Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Teichstraße 6.**

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Preis 50 Taler, zum 1. Oktober zu beziehen

**Überbreichstraße 15 a.**

Wohnung zu vermieten

**Hallesche Str. 35, 1. Etage,**

6 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Januar 1905 zu beziehen. Neu hergerichtet. Zu erfragen **Delgube 16.**

**Parterre-Wohnung**

Gallestraße 35, 5 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen. Neu hergerichtet. Zu erfragen **Delgube 16.**

Kleine Wohnung von Stube und 1 Kammer zu vermieten

**Weinberg 5.**

**Freundl. Familienwohnung** bester geräumig, mit separat. Eingang (Hof) per 1. Oktober zu beziehen **Sand 23.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**gr. Ritterstraße 21**

Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Gothardtsstraße 38.**

1 Logis, 2 große und 1 kleine Stube, mehrere Kammern, Küche und Zubehör (geteilt) ist sofort oder später zu beziehen

**Maner 10.** Zu erfragen in der **Wahlberg 7.**

Eine Wohnung, 2 große Stuben, 2 Kammern, große Bodenlammer, Keller und Zubehör, eine Treppe hoch, zu vermieten und Oktober zu beziehen

**Tiefer Keller 3.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen

**Otto Werner, Baurg. 4.**

**Eine kleine Hofwohnung**

für kinderlose oder einzelne Leute passend, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Gothardtsstraße 3, bart.**

2 Etage, je 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

**Altenburg 1.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit allem Zubehör im Werte von 150 M., zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen

**Georgstraße 2.**

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, wird zum 1. Oktober von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Offert. Offerten u. A. B. 26 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnung** von Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht. Offert. Offerten unter N an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Einfache Stube mit 2 Betten**

ist sofort zu vermieten **Überbreichstraße 15 a.**

Ein Laden ist mit oder ohne Wohnung per sofort oder 1. Oktober zu vermieten

**Gothardtsstraße 39.**

Ein Laden, zu jedem Geschäft passen d. gangbare Straße, zu jeder Zeit belegbar bei

**Fran Renno, Delgube 26.**

**Freundl. möbl. Zimmer** mit Schlafst. 26.

Freundl. möbl. Zimmer mit Schlafst. 26.

**Einfach möblierte Wohnung**

zu vermieten **Mälzerstraße 2.**

**Gut möbliertes Zimmer**

nebst Schlafkabine ist sofort zu vermieten **Sandstraße 20.**

Ein gut möbliertes Zimmer, (Wohn- und Schlafzimmer), an liebsten am Markt- oder in der Nähe, wird für 1. August, oder 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter M H 22 werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Schlafstelle offen**

**Brennerstraße 16.**

**Grundstück**

Delgube 16, bestehend aus:

Parterre-Wohnung mit großer Werkstatt, 1 Etage, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör,

2 Etage, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör,

Hinterhaus, kleine Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, große Bodenlammer und Trockenboden, zu verkaufen oder zu vermieten

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 2. Juli 1904.

### Arbeitskalender für den Monat Juli.

Auf den Feldern gibt es in diesem Monat sehr viel zu tun, denn im Juli beginnt erst die eigentliche Ernte. Der Roggen macht in der Regel den Anfang, der Weizen läßt auch nicht auf sich warten und die Sommerfrüchte folgen viel zu schnell für die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Durch Affordvergebung können die Erntearbeiten eher gefördert werden und sollte man wo nur immer möglich zu diesem System greifen. Anfang Juli beginnt die Raps- und Rübsenernte. Man schiebe das Schneiden nicht zu lange hinaus, wenn es auch bekannt ist, daß die vollausgereiften Samenkörner den größten Delgehalt haben, da im Sonnenbrande die Schoten leicht aufspringen und somit nicht unbeträchtliche Verluste entstehen. Mit aus diesem Grunde werden die geschnittenen Früchte auch nicht gebunden, sie bleiben vielmehr einige Tage in Schwaden (Belegen) liegen, um dann gleich auf dem Felde ausgedroschen oder zum Zweck eines vollkommenen Trocknens auf größere Haufen gebracht zu werden. In der Zwischenzeit können auch noch die Kartoffeln behäufelt oder behackt werden, falls dieselben noch nicht in der Blüte stehen sollten. Am besten behäufelt man sie zuletzt, also jetzt, recht tief, damit die lang ausgewachsenen Stengel in dem neuen Boden, der ihnen zugeführt wird, festen Halt haben. Auch müssen die Rüben nochmals bejätet werden; ein Behacken mit der Hand dürfte jedoch durchaus nichts schaden. Nach beendeter Getreideernte hat das Stürzen der Stoppeln, eventuell Düngung und Pflügen des Feldes zur Raps- und Erbsen, sowie die Saat von Johannisroggen kann vorgenommen werden.

Auf den Wiesen fällt in rauhen und ungünstigen Lagen die Seuernte wohl erst in diesem Monat, ebenso die Mahd der einschürigen Jacobinwiesen. Die Bewässerung der Wiesen wird fortgesetzt.

Im Hopfenfelde müssen wir auf eine tüchtigste Unterdrückung des Unkrautes dringen, wobei uns die Hacke wieder wesentlich unterstützt. Das Aufbinden und Ausblatten der unteren Partien wird vorgenommen.

Sind im Tabaklande Lücken vorhanden, so können dieselben durch Nachsetzen ausgebeßert werden; wo die Pflanzen dagegen günstig stehen, greife man zur Hacke und häufle man die Erde um die Pflanzen etwas an. Die zum Umfallen sich neigenden Pflanzen sind zu unterstützen.

Weinberg. Der Anfang Juli ist die geeignetste Zeit für die dritte Bodenbearbeitung. Mit dem Aufbinden der Triebe säume man nicht. Ende des Monats, wenn nötig auch schon eher, wird ein wiederholtes Beipritzen der Reben gegen die Blattfallkrankheit vorgenommen. Wo eine Stickstoffdüngung Not tut, kann man mit Ghilfapeter oder Peruguano nachhelfen. Die Triebe an den Fruchtweigen werden, sobald sie die gewünschte Länge haben, abgeknipft.

Im Keller sind dieselben Arbeiten auszuführen wie im vergangenen Monat. Man sorge für Röhle im Keller und für spundvolle Fässer.

Obstbau. Der Juli ist der Hauptmonat für die Kirchengenernte; auch im allgemeinen rückt die Zeit der Ernte allmählich im Obstgarten heran. Bei zu reichem Fruchtansatz sind die kleineren Früchte auszubrechen. Junge Bäume mit Früchten müssen öfter bewässert werden; frisch gepflanzten Bäumen belasse man nur einige Früchte, damit sich vor allen Dingen die Krone entwickle. Die Triebe des Spalter- und Formobstes, welche Fruchtansatz bilden sollen, werden entspitzt, über dem vierten Blatte gedreht oder gebrochen. Obstwildlinge werden Ende des Monats okuliert. Die ersten Birnen und Äpfel werden Ende des Monats ebenfalls reif. Man pflückt sie am besten allmählich, nicht alle auf einmal und zwar einige Tage vor der Vollreife. Obst, was infolge von Madenstichen unreif von den Bäumen fällt, sollte womöglich alltäglich gesammelt und vernichtet werden. Bei im Frühjahr gemachten Veredelungen muß jetzt der Verband gelöst werden. In der zweiten Hälfte des Monats kann man auch mit dem Okulieren anfangen, sofern man reife Augen hat, und die Unterlagen lösen.

Gemüsegarten. Leerwerdende Beete sind mit Mätterkohl (Winterkohl), Rosenkohl, Winter-Endivien, Kohlrabi, Kopfsalat und eventuell Porree zu bepflanzen. Auszusäen sind: Winterkohl, Herbstrüben, frühe Busch-

bohnen, Spinat, Teltower Rüben (nur in Sandboden gedeihend), Radieschen (Zeldsalat), Rettig, Reife d. h. eingezogene Zwiebelarten: Speisewiebeln (aus Steckwiebeln gezogen), Perlzwiebeln, Schalotten, Knoblauch, sind zu ernten und gut zu trocknen.

Kardy, Endivien, Bleichellerie sind nach dem Bleichen genutzfertig. Frühkartoffeln werden geerntet, Gewürzkräuter mit eintretender Blüte geschnitten und getrocknet; zu dicht stehende Wurzelgewächse sind zu verziehen. Kohlartern, Gurken usw. zu behäufeln, beim Blumenkohl, sobald er Blüten ansetzt, die Köpfe durch nach innen eingeknickte Blätter zart und weiß zu erhalten, reife Kerbelrüben zu ernten und vor allen Dingen allem Ungeziefer eifrig nachstellen, vor allem die Raupe des Kohlweißlings, in ihrer ersten Generation, in welchem sie vereinzelt auftreten, durch Ablesen, sollen sie nicht im August ganze Kohlfelder vernichten.

Blumengarten. Zum Absenken von Nelken ist jetzt die geeignetste Zeit; die noch im Lande befindlichen Blumenzwiebeln müssen in den ersten Tagen d. M. herausgenommen und trocken aufbewahrt werden; Rosenwildlinge können während des ganzen Monats veredelt werden. Von Rosen, Geranien, Fuchsien, Heliotrop, Verbenen usw. sind gegen Ende dieses Monats Stecklinge zu machen; Calla äthiobica, welche im Winter blühen sollen, müssen jetzt in nahrhafte frische Erde gepflanzt werden; zum Treiben bestimmte Kaiserkronen, Ranunkeln, Anemonen, Scilla und Schneeglöckchen sind gegen Ende des Monats in Töpfe zu pflanzen und an einen kühlen, schattigen Ort zu stellen oder noch besser in die Erde einzugraben. Um recht kräftige Sommergewächse für das nächste Jahr zu erziehen, säe man Ende d. M. dieselben in Kästchen aus und überwintere die jungen Pflanzen im Gewächshaus oder Ueberwinterungskasten, um sie im nächsten Frühjahr auszupflanzen.

Zimmergarten. Von einer eigentlichen Zimmergärtnerei kann man im Juli nicht gut mehr sprechen, denn die Blumentische sind nun leer und die Topfgewächse befinden sich fast durchweg im Freien. Im wesentlichen beschränkt sich die Tätigkeit des Zimmergärtners auf die Fortführung der für Juni angegebenen Arbeiten. Man halte die Töpfe rein von Moos und Unkraut, sorge

durch zweimäßige Behandlung dafür, daß die Pflanzen ungezieferfrei bleiben und spare namentlich jetzt bei gesunden Gewächsen nicht an Wasser. Sehr raschwüchsige, krautartige Gewächse werden nun zum dritten und letzten Mal verpflanzt. Die nicht mehr zu verpflanzenden, aber gut durchgewurzelten Topfpflanzen werden wöchentlich ein bis dreimal gewässert, am besten mit Sauche oder Kuhdung. Keine Topfnelken vermehrt man jetzt durch Absenker; ferner kann vermehrt werden, und zwar durch Stecklinge: Rosen, Pelargonien, Cyben, Hortensien, Penstemon und dann immergrüne Topfpflanzen aller Art. Chinesische Schlüsselblumen, Einerarien und Calceolarien (Kartoffelblumen) werden noch gesät, die früher gemachten Saaten vereinzelte und später die jungen Pflanzen in kleine Töpfchen gesetzt.

**Vieh-zucht.** Da in den Monaten Juli und August alles Vieh in den Stallungen durch die Hitze zu leiden hat, so ist es dringend zu empfehlen, die Stallungen stets gut zu lüften, so kühl als möglich zu halten, dabei mildere man zu große Helle in den Ställen. Durch die Kühle und mäßige Helle werden die Fliegen, welche jetzt besonders lästig sind, abgehalten, und hat das Vieh dadurch mehr Ruhe und bessere Luft zum Atmen. Man lege etwas Kalk in die Ställe und hänge Netze, die mit Vogelleim bestrichen sind, zum Hinwegfangen und Vertreiben der Fliegen und anderer Insekten. Die Streu muß in diesem Monat besonders reichlich sein, da infolge der Grünfütterung das Vieh reichlicher und nasser mistet. Man mische lieber etwas Hafer- oder Gerstentrost unter das Grünfütter, es bekommt so besser und wird das Anlaufen oder Dickwerden verhindert. Man reiche allem Vieh im Stalle öfter übersäugendes, also nicht zu kaltes Wasser. Schweine und Schafe müssen täglich Gelegenheit haben, sich in frischer Luft Bewegung zu machen, und zwar besonders morgens und abends. Die Schafe sind ja wohl den ganzen Sommer über im Freien. Aber auch dem Rindvieh ist es gut, wenn es mehrere Stunden hinausgetrieben werden kann. Es sind besonders die abgetretenen Fruchtfelder zu befahren, woselbst die vielen abgefallenen Aehren des Getreides ein prächtiges Futter bieten. Das zur Stallfütterung nötige Grünfütter darf nicht in der Sonnenhitze gemäht und eingebracht werden, auch nicht auf hohe Haufen gesetzt werden, da es sich leicht erhitzt. Das Tränken darf nicht gleich nach einer Grünfütterung erfolgen. Grünfütter soll nie in großen Mengen eingebracht werden, sondern täglich frisch der Bedarf eingefahren werden. Auch reiche man täglich 10 Pfund Heu, 10 Pfund Hafer und öfter eine Gabe Salz. Pferde ist zu reichen, 2 Pfund Strohhäcksel. Grummet taugt nichts für Pferde, dagegen ein gutes Grünfütter von Anzerne, Esper, rotem Alee, ein Gemenge von Wicken, Erbse und Hafer sehr zu empfehlen. Eine gute Weide für Pferde muß eher trocken als naß sein, mit nahrhaften Gräsern, Alee, kräftigen Kräutern bewachsen sein, Wasser darf nicht fehlen und Schutz gegen Sonnenhitze, Regen, usw. Die Schafweide darf ebenfalls nicht an nassen kumpfigen

Stellen sein. Bei starkem Tau oder Nebel darf der Schäfer erst später ausfahren, wenn abgetrocknet ist, in der Mittagshitze ist das Weiden einzustellen, das Tränken darf nicht versäumt werden, bei anhaltendem Regen müssen die Schafe im Stall und mit trockenem Futter ernährt werden. Zur Ernährung der Schweine im Stalle sind zu benutzen die Abfälle aus der Küche, Spüllicht usw., Abfälle aus den Gärten, Salat, Krautblätter, Unkräuter, Abfälle aus der Wolkerei, abgerahmte Milch, Molke, dann Kartoffeln, Rüben, sowie Alee, Erbse, Wicken, Eicheln, Bucheln Kastanien, geringes oder halbreifes Obst, alle Arten Körner, Alee, Delfischen, Bierschlempe. Die Kartoffeln müssen gekocht, aber nicht heiß verfüttert werden, auch ist von Zeit zu Zeit Salz zu füttern. Bei großer Sonnenhitze dürfen die Schweine nicht auf die Leide gebracht werden und darf es am Wasser auf der Weide nicht fehlen. Die Schweinefälle sind möglichst kühl und trocken zu halten und müssen einen Raum von 5 bis 6 Fuß in der Länge und Breite und 5 Fuß in der Höhe haben.

**Raninchen-zucht.** Die Raninchen, die im allgemeinen ja wenig mit Ungeziefer behaftet sind, haben jetzt zuweilen doch davon zu leiden. Es ist daher besonders äußerste Reinlichkeit geboten. Die Ställe müssen mindestens alle 8 Tage gründlich gereinigt werden. Als Einstreu ist besonders Torf- und zu empfehlen, welcher die Ställe am besten trocken hält, den Urin der Tiere gut absorbiert, das stöckliche Ammoniak bindet und damit den äußerst unangenehmen Stallgeruch der Raninchen auf ein Minimum reduziert. Gegen Ungeziefer empfiehlt sich zeitweise eine leichte Einstreu von buchener Holz- asche auf den Boden des Stalles, welche gleichzeitig das beste Konservierungsmittel des Mistes ist. Raninchen-dünger mit Holz- asche in Wasser gelöst und damit die Gemüßebeete begossen, befördert das Wachstum der Pflanzen ganz ungemein. Höchst wertvoll ist dieser Dünger auch für Gurken, Melonen und Kürbisse. Die jungen Raninchen müssen im Alter von drei Monaten nach den Geschlechtern getrennt werden. Manche Züchter empfehlen das Kastrieren der Raninchenböcke in diesem Alter. Die Häsinnen lasse man jetzt zum letztenmale für dieses Jahr belegen. Die Jungtiere sind jetzt am meisten den bekann- ten Krankheiten unterworfen. Man sei daher besonders vorsichtig mit der Fütterung der Zungen.

**Ziege-n-zucht.** Die Ziege wirft ihre Zungen mit oft großen Beschwerden. Auch bei regelmäßigem Hervorkreten derselben kommt, wenn mehrere Lämmer geworfen werden, das eine zuerst mit dem Vordertheile, das andere mit dem Hintertheile aus dem Wurde. Hilfe ist selten zuträglich. Sollte das Abschneiden des Nabelstranges notwendig werden, so tut man wohl, denselben vorher zu unterbinden, um Verblutung vorzubeugen. Die Zungen läßt man von der Mutter ab- leben; sie werden dann von selbst das Futter der Alten auffinden. Die erste Milch der Mutter ist dem Zungen unentbehrlich, weil sie gelind abführet. Fleißiges und sorgfältiges Ausmelken der Mutter befördert die Milch-

ergiebigkeit. Die Nachgeburt, welche oft erst mehrere Stunden nach dem Werfen der Zungen abgeht, fressen die Mütter zuweilen, ohne irgend einen Nachteil davon zu verspüren; indes ist es doch wohlgetan, dieses zu vermeiden.

Zu Geflügelhofe ist jetzt die Brutzeit zu Ende; wenn hier und da noch eine Henne glückt, so soll man sie doch nicht mehr brüten lassen. Wenn kräftige, bereits abgemauserte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders wertvoll und gelten als die besten für den Wintervorrat. Junges Geflügel eignet sich am besten zum Verkauf. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Reis, damit sich die Tiere beim Antritt der Mauser in gutgenährtem Zustande befinden und letztere desto besser überleben werden. Da Spätbruten bei den Tauben, vornehmlich von kostbaren Rassen einerseits untauglich sind und andererseits die Alten unnötigerweise schwächen, so sucht man dieselben möglichst zu verhindern, indem man die Tauben jetzt knapp ernährt, vor erregendem Futter bewahrt und ihnen die Nist- gelegenheiten entzieht.

**Viene-zucht.** Anfangs Juli geht es gewöhnlich recht viel auf dem Staube zu tun. Nicht nur fallen hier und da noch Nachschwärme, welche am besten den Mutter- völkern zurückgegeben werden, auch die meisten Stände öfter unsere Aufmerksamkeit. Die Schwärme müssen noch immer beobachtet werden, ob sie auch regelrecht bauen und ihr Brutnest ganz ausgebaut haben, im Notfall muß durch reichliche Futtergaben der Vortrieb rege erhalten werden. Nachschwärme und abgeschwärmte Muttervölker sind auf Weiselrichtigkeit zu untersuchen. Sind Königinnen vorhanden, welche trotz rechtzeitig stattgefundener Befruchtung nicht in die Eierlage eintreten wollen, was öfter bei sehr geschwächten Muttervölkern der Fall ist, so suche man ebenfalls durch Füttern die Königinnen und das Volk zu reizen, unter allen Umständen hänge man eine auslaufende Bruttafel als bestes Triebmittel zu. Treten die jungen Königinnen innerhalb drei Wochen nach dem Schwärmen nicht in die regelrechte Eierlage ein, so ist fast immer Drohenbrütigkeit zu erwarten. Sobald dieselbe festgestellt, säume man keinen Augenblick mit der Hilfe, entferne die drohenbrütige Mutter und gebe eine junge befruchtete Königin dafür auf einer auslaufenden Bruttafel. Längere Zeit drohenbrütig ge- weseene Völker sind zumeist für immer ver- loren, da sie nur sehr schwer zuerwählte Königinnen annehmen, oder wenn sie sie auch annehmen, doch nicht imstande sind, die Maden recht zu ernähren, so daß nach einigen Wochen noch ein Absterben der Königinnen stattfindet. Auch kann in der ersten Hälfte des Juli die Königinnen-zucht weiter getrieben und zugleich zur Neubewieselung solcher Völker, deren Entwicklung nicht befriedigt hat, verwendet werden. Falls spät gefallene Schwärme bei spärlicher Tracht voransicht- lich ihre Brutnester nicht auszubauen ver- mögen, so helfe man mit künstlichen Mittel- mänden und starker Fütterung nach. Unter allen Umständen empfiehlt es sich jedoch auch,

Das vereinigte Volk wenigstens noch ein vollständiges Brutnest erzielt. Kein Imker in Frühtrachtgegenden verjäume es, wenigstens eine kleine Fläche Senf, Reseda oder Rhazelia jetzt auszusäen, um bei den Herbstfütterungen den Bienen damit noch eine, wenn auch kleine Tracht zu schaffen, was von überaus großem Vorteile für die rechte Verarbeitung des Zuckers ist.

**Fischzucht.** Die Laichzeit der Fische ist im allgemeinen bis auf einige, z. B. Schleie, Barsch, Karausche, vorbei. Die Güte der Fische nimmt zu.

In der Angelfischerei ist der Juli der weniger ergiebige Monat als sein Vorgänger, weil jetzt viel Naturfutter vorhanden ist. Jetzt ist die Fliegenfischerei noch am ergiebigsten und die Hochangel dabei am besten zu brauchen. Auf Male, deren Zeitzeit endet, wird der Fang fortgesetzt.

**Tag d. Ende Juni bezw. Anfangs Juli** geht die Jagd auf Hirse und Damhirsche auf und auch die muntere Gensje unserer Hochrebriere verfällt zu Ende Juli (25.) dem Mlei des Jägers. — Dem Freunde der Wasserjagd bieten Enten und anderes Wasser- und Sumpfwild willkommene Schutzobjekte, wie auch die Waldschneise, wenn sie noch zahlreich bei uns umweselt wäre, mit dem Monat Juli wieder schußbar würde. Somit sind von Federwild nur die Wildtaube und die Drosseln, genannt Krametsvögel, für den Jäger „vogelfrei.“ — Gut tut der Jäger seine Salzflecken wieder aufzufrischen, da dieselben zur Brunstzeit vom Rehwild gerne besucht werden. Verteilung von Raubzeug.

### Wie werden die Frösche als Fischfutter konserviert?

Die Frösche im ausgewachsenen Stadium können im toten Zustande auf doppelte Art aufbewahrt werden und zwar: 1) getrocknet und 2) eingepökelt, und dies geschieht so: Die Frösche werden möglichst massenhaft gefangen, abgetötet und entweder abgezogen oder mit der Haut wie gewöhnliches Fleisch mit einfacher Salzlake ohne Salpeter und sonstige Zutaten in Fässern eingepökelt; der andere Teil wird in groben Leinwandstücken an trockenen, Winden ausgelegten Orten aufgehängt, wo die Frösche bald eintrocknen. An luftigen, trockenen Orten aufbewahrt, halten sie sich lange gut. Vor der Fütterung werden die Pökelfrösche in lauem Wasser von der Salzlake abgewaschen, die eingetrockneten in heißem Wasser zum Aufquellen gebracht und diese wie jene in Gemeinschaft von fettbildenden Maden oder allein zerhackt gefüttert. Durch die Konservierung verlieren die Frösche sehr wenig von ihrem qualitativen Werte, sie sind immer noch besser als Fleisch- und Fischmehl, sterilisiertes und Säugetierfleisch und eignen sich bestens als Salomoniden- Winter- und Cyprinoiden- Frühlings- Erstlings- wie überhaupt als Fischfutter.

### Praktisches aus der Landwirtschaft.

Das Stützen reichlich mit Früchten beladener Bäume. Manche Obstzüchter bringen an der Hauptachse ihrer Bäume einen feinsten stärkeren Pfahl an, dem sie durch Anbinden an den Stamm des Baumes mittels

Weiden oder anderen Bindematerials Halt verleihen. An diesem Pfahl, welcher ziemlich stark sein muß, bereiten sie je nach Bedarf eine größere oder kleinere Zahl von Lammholzstäben so je mit einem Nagel, daß die Stäbe auf und ab bewegbar sind. Diese Stäbe werden nun strahlenförmig von dem Mittelpfahl aus gegen die mit Früchten behangenen Formäste verteilt und letztere so an demselben befestigt, daß ihnen ein Herabhängen und Abbrechen unmöglich ist. Sollte ein solcher Formast bis an die Spitze hinauf mit Früchten behangen sein, so kann man, dem Aste entlang, zuerst einen Stützstab anbringen, um ihn gegen ein Abbrechen zu schützen und ihn darauf an den Stab anbinden. Diese Stütze ist außerordentlich praktisch und kann von jedermann leicht ausgeführt werden.

Alle Baumbänder, mögen sie aus einem Material sein, von welchem sie wollen, müssen alljährlich abgelöst und erneuert werden. Auch ist zu empfehlen, daß der Baumbesitzer, so oft er nach seinen Pfählungen sieht, diese einmal nachsieht, ob die Bänder in gutem Zustande sind, und dann an ihnen rückt, so daß sie an keiner Stelle des Baumes gar zu lange aufliegen.

Das Entfernen allzu zahlreicher Früchte wird uns in den meisten Fällen erspart, da allerlei ungünstige Umstände meistens einem Zuviel vobringen. Es kommt aber bei jungen Bäumen vor, daß sie übermäßig viel Früchte haben, die zum Teil entfernt werden müssen, wenn die Kraft der Bäume erhalten werden soll und wir schöne, vollkommene Früchte ernten wollen. Man entfernt aber nur dann die überzähligen Früchte, wenn ein Abfallen der anderen nicht mehr zu befürchten ist, was Ende Juni, Anfang Juli der Fall ist. Im allgemeinen rechnet man bei Birnen und Äpfeln auf einen Meter zwölf Stück Früchte. Bei Kirschen und Aprikosen entfernt man die Früchte erst, nachdem sich der Stein gebildet hat.

Das Hartwerden des Bodens unter Obstbäumen und die dadurch bedingte Bildung von Rissen kann durch Belegen der Baumscheiben mit Mist, Moos, Torfmoos, Spreu, Schlacke- und Sandabfällen, Sägemehl, Gerberlohe u. dergl. mehr vermindert werden. Besonders bei jungen Obstbäumen trägt das Bedecken der Baumscheiben mit Mist wesentlich zum guten Gedeihen derselben bei.

Ist die Größe des Samens ausschlaggebend für die Güte? Nicht immer. Zwei Sendungen Almentrosthamen, je eine aus Kopenhagen und die andere aus Neapel der gleichen Sorte waren in der Größe der einzelnen Körner so verschieden, daß ich an Ungleichheit der Sorten dachte, was bei der Kultur jedoch nicht zutrifft. Die Samen nehmen je mit dem Pflanzenzustand nach Norden an Größe zu. Der Unterschied zeigte sich bei einer Wohnsendung, die von Christiania nach Dronthjem gebracht und sie lieferten Samen, der 60 Prozent schwerer war als die in Christiania geernteten. Vonner Thymian, welchen man in Dronthjem säete, lieferte Samen, der 71 Prozent Mehrgewicht bekam. Umgekehrt verlieren die Samen von Pflanzen an Gewicht, wenn sie von Norden nach Süden gebracht werden.

### Wichhandel.

**Berlin.** (Amtlicher Bericht.) Es handelt zum Verkauf: 4004 Rind., 1480 Kälb., 12947 Schafe, 11025 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Dänen: 1. vollfleischig, ausgewähte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt, 67—72; 2. junge, fleischig, nicht ausgewähte und ältere ausgewähte 61—66; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58—60; 4. gering genährte jeden Alters 56

\*) Bei der Notiz nach Schlachtgewicht wird der Preis des ganzen Tieres auf das Gewicht der vier Viertel verteilt, ohne Abzug des Wertes von Haut und Kram.

bis 57; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 64—67; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 6—63; 3. gering genährte 56—62. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewähte Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgewähte Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt, 60—62; 3. ältere, ausgewähte Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 56—58; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 50—55; 5. gering genährte Färsen und Kühe 46—48. — Kälber: 1. feine Mastfälsber (Vollmilchmast) und beste Saugfälsber 76—78; 2. mittlere Mastfälsber und gute Saugfälsber 66—70; 3. geringe Saugfälsber 52—60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Kreiser) 54—62. — Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm 68—70; 2. ältere Mastlamm 61—67; 3. mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe) 55—59; 4. Dolsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — — — Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 49—; 2. fleischig 47—48; 3. gering entwickelte 44—46; 4. Sauen 42—43. Für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es wird voraussichtlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt nicht viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

### Butterhandel.

Wochenbericht von Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. 19.

Butter: Zu den erhöhten Preisen ließ die Kaufkraft zur Spekulation nach und der Konsum bei der trockenen Hitze stark zurückgegangen, so war das Geschäft in der zweiten Hälfte dieser Woche schwächer.

Die Produktion ist anhaltend groß, daher waren die Zufuhren wieder sehr bedeutend. Das Angebot ist dringend und die Stimmung matter.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia. M. 101—103, IIa. 98—101, IIIa. 95—, abfall. 90—95.

Tendenz: fester. Schmalz: Geringere Schweinezufuhren, große Käufe der Packerfirmen veranlaßten eine recht feste Stimmung mit höheren Preisen in Amerika. Hier ist der Umsatz noch immer klein, die Stimmung aber fester.

Preisnotierung für Schmalz.  
Schmalz, Prima Weizen 17<sup>12</sup>/<sub>10</sub> M. 41<sup>3</sup>/<sub>4</sub> — 42<sup>1</sup>/<sub>4</sub>  
„ reines, „ Deutschland raffiniert M. — — 44  
„ „ „ „ „ „ „ „ — 43  
„ „ „ „ „ „ „ „ — 47—49  
Kunstseifens, in Amerika raffiniert „ — — 39  
„ „ „ „ „ „ „ „ — 38

**Berlin.** Originalbericht von Gebr. Gause.

Butter. Die Lage des Marktes hat sich wenig verändert, der Konsum ist nicht sehr groß, während die Zufuhren noch wenig Abnahme zeigen. Allerfeinste Marken liehen sich zu unveränderten Preisen ziemlich räumen, abweichende Qualitäten bleiben jedoch schwer verkäuflich, auch für Landbutter ist die Nachfrage immer noch schwach.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 101—103, IIa Qualität M. 99—101.

Preise franco Berlin.  
Ia per 50 kg . . . . . 100—103  
IIa do . . . . . 95—100  
Abfallende . . . . . 90—95  
Land . . . . . 80—85

Schmalz. Wie erwartet wurde zeigen die Schweinezufuhren in Amerika diese Woche eine Abnahme und werden lebende Schweine wesentlich höher bezahlt. Die Tendenz für Schmalz und Fleisch ist folgedessen noch intensiver geworden und kann seit Beginn der Woche bereits eine Steigerung von M. 1,50 per Ctr. verzeichnet werden. Wie berichtet wird, werden die Vorräte in Amerika kontrolliert und ist ein Erfolg höchst wahrscheinlich, da die kontinentalen Käufer per Herbst noch unverforgt sind.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Weizen Stoab M. 42,75—43,25, amerik. Tafelschmalz Borussia M. 44,00, Berliner Stabschmalz Krone M. 45,00.

Berliner Bratenfchmalz Kozenblume Mk. 48,— in  
Tieves, bis Mk. 50,—.  
Spezial-Nachfrage gering.

### Futtermittel.

**Hamburg.** Bericht über den Del-  
fudenmarkt von Hagenbach & Co.

Es ist wenig Neues zu berichten. Das Geschäft  
liegt anhaltend still, während sich die Preise nach wie  
vor behaupten können.

**Erdnusskuchen und Mehle.** Greifbare  
Ware liegt sehr darnieder; die Lager sind größtenteils  
gefüllt während es an Absatz fehlt. Die Preise sind  
dementsprechend gedrückt. Für Herbst- und Winter-  
lieferung ist die Lage unverbändert; die Preise halten  
sich, und für die feinen Sorten ist sogar eine kleine  
Aufbesserung zu verzeichnen.

Preis: 115—142 Mk. für 1000 kg ab Hamburg  
je nach Güte u. Gehalt.

**Baumwollsaatmehl.** Texas ist mit Ange-  
boten außerordentlich zurückhaltend, während die Nach-  
frage nach diesem Futtermittel, namentlich vom Norden,  
sich ziemlich regt zu bezeichnen ist. Die Stimmung ist  
fest, die Preise behaupten sich.

Preis: 126—139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg  
je nach Güte und Gehalt.

**Kostkuchen.** Das Angebot ist wieder etwas  
geringer geworden, und man hat die Forderungen im  
allgemeinen etwas erhöht.

Preis: 115—128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Amerik. Maiskuchen.** Die Forderungen  
sind etwas niedriger, es besteht aber trotzdem wenig  
Interesse für dieses Futtermittel, was hauptsächlich  
keinen Grund darin hat, daß die Ware fast regelmäßig  
mehr oder weniger verilichtelt ankommt.

Preis: 115—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Palmkuchen.** Die Nachfrage ist gering, die  
Preise sind zurückgegangen.

Preis: 102—104 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Lein saatkuchen u. Mehle.** Die Marktlage  
ist unverbändert.

Preis: 120—128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.  
**Weizenfuttermehl.** Das Geschäft liegt ruhig,  
die Preise sind etwas zurückgegangen.

Preis: 84—92 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

**Hamburg.** Originalbericht von Cölle und  
Glemann.

**Krafftuttermittel:** Die abgelaufene Woche  
brachte keine neuwertigen Veränderungen im Markte,  
und Preise blieben durchweg dieselben wie in der Vor-  
woche. Von den ausländischen Mäßen zeigt nur Mar-  
seille eine weiter befestigte Haltung für Erdnusskuchen,  
die seitens der spanischen Länder schlank an dem  
Markt genommen werden.

In Baumwollsaatmehl hält die gute Frage zu  
prompte Lieferung an Preise für gute hochprozentige  
Mehle konnten sogar etwas ansteigen.

### Neuzeitige Notierungen.

Bezeichnung des Futtermittels	Gehalt Fein	Preis	
		von	bis
Sogen. w. Aufisque-Erdnusskuchen	47 8	13,40	14,50
" w. Aufisque-Erdnusskuchenn.	47 8	13,70	14,20
" haarf. Marceller Erdnussk.	46 7	11,50	11,90
Deutsches Erdnusskuchenmehl	46 7	12,20	12,60
Entfärbtes und dopp. gefiebtes Baumwollsaatmehl	49 9	13,40	13,70
Doppelt gef. Texas-Baumwoll- saatmehl	49 8	13,20	13,40
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	12,70	13,00
" Baumwollsaatkuchen	46 8	12,80	13,10
Fleischfüttermehl, Drig. Viebig's	40 10	25,00	26,00
Deutsches Palmkuchenn.	17 7	10,10	10,40
Deutsches Palmkuchenschrot	18 2	9,00	9,40
Indischer Cocosbruch	19 13	12,70	13,00
Cocoskuchen	19 9	10,60	12,50
Sesamkuchen	38 11	11,00	12,20
Kapskuchen	31 9	9,20	11,30
Deutsche Leinkuchen	29 8	11,60	12,10
Hamburger Weizenfüttermehl	12 12	7,90	8,30
Soq. beste amerik. Weizenkuchen	24 10	11,30	11,60
Getrocknete Bierreber	23 8	10,20	10,50
Getreideklempen	30 10	11,60	11,90
Malzkeime	25 3	9,30	9,60
Großh. gesunde Weizenkeime	17 4	8,50	8,80

Die Preise gelten für Loconare **per 100 kg.** ab  
hier bezw. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Betzer, Berlin O.

### Kartoffelfabrikate.

**Berlin.** Von Max Sabersky wird uns  
gemeldet:

Die Stagnation im Geschäftsverkehr mit Kartoffel-  
fabrikaten hält an; die Tendenz ist schwach.

Es sind zu notieren:  
Ia Kartoffelfstärke Mk. 21,00—22,00, Ia Kartoffel-  
mehl Mk. 21,00—22,00, II Kartoffelmehl Mk. 15,50  
bis 17,90, Feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin  
und Frankfurt a. Oder Mk. —, Gelber Syrup Mk.  
25,50—26,00, Cap-Syrup Mk. 26,00—26,50, Export-  
Syrup 27,00—27,50, Kartoffelzucker Mk. 25,50—26,  
Kartoffelzucker cap. Mk. 26,00—26,50, Rum-Coulour Mk.  
37—38, Bier-Coulour 36—37, Dextrin gelb und weiß  
Ia Mk. 26,50—27,00, Dextrin feil. Mk. 23,50—24,50,  
Hallefche, Schleifche 37,00—39,00, Weizenstärke feig.  
Mk. 34,00—36,00, Weizenstärke grobfig. Mk. 36—37,  
Weizenstärke Strahlen Mk. —, Weizenstärke Stücken  
Mk. 45—46, Schabefstärke Mk. 31—33, Ia Maisstärke  
Mk. 30—31.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von  
mindestens 10 000 kg.

### Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von  
Benno Siegel, Berlin C., den 24. März 1904.  
Nach den eingehenden Berichten haben die Futter-  
schläge nicht mehr den gleichmäßig guten Stand wie  
um Mitte Mai. Es wird vielfach geklagt, daß die  
Kleppflanzen recht niedrig stehen, und sich nicht weiter  
entwickelt haben. Auch die jetzt teils einigen Wochen  
anhaltende Trockenheit giebt zu Klagen Anlaß. Die  
Geschäftstille, welche im Saatgeschäft sich um diese Zeit  
preis zu herrschen pflegt, wird auch diesmal nur wenig  
unterbrochen. Einige Frage bestand noch für Buchweizen,  
Senf, Spörgel und Incarnat. Auch Lupinen  
wurden noch ziemlich gut begehrt. Preisveränderungen  
sind in keinem Artikel eingetreten.

Ich notiere heute: Roggklee, russ. 57—65, schlef. u. böhm.  
57—65, französi. — Weißklee 66—85, hochf. —  
Schwedenklee 46—60, Rumdöckle 36—48, Gelbklee 13  
bis 18, Incarnatklee 15—23, Provençer Luzerne  
65—72, Prima ungar. 65—69, piemontinische 60 bis  
66, Sandluzerne 66—70, Wolfparaklee 36—40, Epar-  
lette, pimpinellefrei, 16—18, alles garantiert jeidefrei,  
englisches Raigras 17—21, italienisches 17—21,  
französisches 55—60, Schymotte amerikan. 18—23,  
deutsches 23—28, Schafschwingel naturell —  
gereinigt — deutsch. Anualgras — weiche  
Drespe 16—18, Sonigras 12—28, enthilltes 33—36,  
Fioringras 26—33, Weizenrispengras 46—50, Weizen-  
schwingel 26—32, Gerengras 23—28, Weizenfuch-  
schwanz 56—65, Rohrlangras (Cavelmilt) 170—180,  
Kammgras 99—115, Serradella neuer Ernte, naturell,  
6—7, gereinigt 7,50—8,50, H. Spörgel 12—14, Weizen-  
spörgel 10—12, Zuckerrübe 12—14, Delretlich 26—28,  
Vogelweiden 13—16, Sommerweiden 7—8, Pelusischen  
7,75—8,50, Pferdebohnen 8—9, kleine gelbe Saaterbsen  
— Victoria-Saaterbsen — silbergrauer Buch-  
weizen 9—10,50, brauner Buchweizen 8—9, Senf, gelber oder

weißer 11—14, weiser virginischer Pferdejahnsaatmais,  
prima Qualität, 9,0—10. Alles per 50 kg. Bahn  
frei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße schwarze zu  
Tagespreisen.

Original-Sämereien-Bericht v. N. Metz & Co., Berlin  
W. 57, Bülowstraße 57.

Die letzten Tage der Berichtswoche brachten einige  
größere Niederschläge, was sofort größere Nachfrage in  
Grünfütter-Saaten zur Folge hatte, jedoch Um-  
sätze in den jetzt zur Aussaat benötigten Saaten wie  
Buchweizen, Zuckerrübe, Incarnatklee,  
Senf, Spörgel etc. recht zufriedenstellend waren;  
auch in Sandweiden und Johannisroggen,  
wie in Kaps und Rüben wurde der Absatz  
größer, während Lupinen weiter vernachlässigt waren.

Der größte Teil der tagl. Ordre bestand jedoch in  
Aufträgen auf Herbstfrühen (Stoppelrüben)  
deren Aussaat zur jetzigen Zeit manchen Schaden, den  
ungünstige Witterung etc. den Kohlrüben, Kunkeln und  
Möhren zugefügt, wieder gutmachen dürfte.

Als ertragreichste, nahrhaftigste und haltbarste aller  
Stoppelrübensorten möchten wir besonders die „Ries-  
sen-Rannen-Stoppelrübe“ empfehlen (Aus-  
saat auf einen Morgen gleich 1/4 ha. nur 1 Kg.).

Zur weiteren Orientierung bitten wir uns inhalts-  
reichen illustrierten Hauptkataloge zu verlangen; die-  
selben stehen ebenso wie bemittelte Offerten aller land-  
wirtschaftlichen Saaten unter Garantie für Echtheit,  
Reinheit und Keimfähigkeit stets prompt und kostenfrei  
zu Diensten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seide-  
freiheit und der procentualen Angabe der Reinheit und  
Keimfähigkeit, bei Roggklee Freisein von amerikanischer,  
italienischer und südfranzösischer Beimischung ab  
unserem Lager:

Roggklee, inländische jeidefreie Saaten 55—64,  
Bullenklee, jeidefrei, 70—78, Weisklee, jeidefrei, 55  
bis 80, Schweb. Klee, jeidefrei, 45—55, Wundklee,  
jeidefrei 35—46, Gelbklee jeidefrei 15—18, Orig. Kron-  
Luzerne, jeidefrei 60—66, Ungarische Luzerne,  
jeidefrei, 58—64, Piemontinische Luzerne, jeidefrei,  
60—64, Sandluzerne, jeidefrei, 60—64, Incarnatklee  
17—20, Wolfparaklee edlt 30—36, Eparlette 15—17,  
Schotenklee 66—75, Fioringras 23—38, Weizenfuch-  
schwanz 60—66, Puelis Gerengras 25—28, Franz.  
Raigras 52—60, Weiche Drespe 13—16, Kammgras  
90—98, Knaulgras 38—50, Schafschwingel 12—16,  
Weizenfuchswingel 24—28, Roter Schwingel 38—42,  
Sonigras 16—24, Engl. Raigras 17—19, Nat. Raigras  
17—19, Rohrlangras edlt 128—138, Limolke  
18—22, Hainrispengras 98—110, Weizenrispengras  
44—51, Gemeines Rispengras 90—98, Serradella  
6 1/2—8, Lupinen 5 1/2—6 1/2, Sandweiden 15—18, Re-  
kühnen 7 1/2—8 1/2, Weiden 7—8, silbergr. Buchweizen  
9—10, brauner Buchweizen 9—9 1/2, Saatenfuch 10—13,  
Leinrüben 12—13, Weizenspörgel 10—12, Gelbe  
Saaterbsen 8—10, Zuckerrübe 11 1/2—12.

Sommererps 15—20, Sommererbsen 13—14,  
Wintererps 16—20, Wintererbsen 16—20. Alles per  
50 Kilo.

### Antlricher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
<b>Zuländisches.</b>	Rektische, p. Schd. —	Lebende Fische 50 kg	86—93
Kartoffeln, blaue p. 50 kg	do. bayrische St. 100 5—10	Beste	—
Zerbster, lange	do. Dresd. p. Schd. —	do. groß	—
runde, weiße	Rohlrüben p. Schd. —	Bander	—
neue runde weiße	Waldfleischer, p. Mandel 0,20—0,30	Bars	65—72
Magnum bonum	Kabuzen, p. 1/2 kg —	Schleie	76—88
rote, Dabersche	Nadieschen, p. Schd.-Bd. 0,50—0,60	Blei	42
hiesige	Rhabarber, p. 100 H. Bb —	Bunte Fische	—
Porree, p. Schd.	Morcheln, p. 1/2 kg —	Nale, unfortiert	74—86
Meerrettich, p. Schd.	Salat, p. Schd.	do. groß	111—115
Gr. Petersilie, p. Sch.-Bb.	Gubener	do. mittelgroße	—
p. Schd.-Bund 3—4,00	Rohlrabi, p. Schd.	Rüben	62
kleine (Znh. ca. 3-4 Sch.) p. R. 0,75	Rohlrabi, bayr., p. Kopf —	do. große	—
große („rund 2 Sch.)	Spargel, I p. 1/2 kg 0,40—0,45	do. matt	—
Sellerie, Rom. p. Schd.	II „ „ 0,20—0,25	Kraut	—
Schnittlauch, 100 Bund	III „ „ 0,45—0,53	Rapen 30er	—
Spinat, 1/2 kg	do. Beekler I „ 0,20—0,30	do. Galizier 50er	—
Karotten per Schd.-Bund	do. „ II „ 0,08—0,10	do. Schlef. 80er	—
Mohrrüben, p. „	do. „ III „ 0,14—0,17	Weißfische	—
Note Rüben	Stachelbeeren	Karantiden	61
Feltower Rüben, p. 50 kg	Blumenkohl, p. Kopf	do. „	61
Schönfelder	Schoten, p. 1/2 kg	Knoblauch	61
Champignons	Wirzingsohl, p. Schd.	Knappen	—
	Zwiebeln p. Schd.	Weizen	—
	Fischerlinge p. 1/2 kg	„	—

Druckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 153.

Sonnabend den 2. Juli.

1904.

## Die Beantwortung der Mirbach-Interpellation

im preussischen Abgeordnetenhaus ist bis auf unbestimmte Zeit verlagert. Es ist dem Minister des Innern, Herrn von Hammerstein, nach seinen wiederholten Erklärungen am Anfang der Sitzung und zum Schluß bei der Geschäftsordnungsdebatte über den freiständigen Antrag auf Abweisung der Beschlusfassung über den Verlagsantrag der Regierung, „unmöglich, schon heute den Tag zu bestimmen“, ehe er eine „erschöpfende Auskunft“ über diesen, für die Regierung anscheinend höchst unangenehmen Fall Mirbach geben kann. Die einzige positive Mitteilung, die Herr v. Hammerstein zur Sache zu machen wußte, war, daß ihm bisher erst „vier Briefe“ des Herrn v. Mirbach in der Sammelangelegenheit für den Ausbau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstraße zugegangen seien. Danach scheint sich also die Annahme zu bestätigen, daß der Oberpostmeister der Kaiserin ganz systematisch die Verwaltungsbehörden zum Zwecke der Unterstützung dieser Sammlungen in Anspruch genommen hat. Warum diese vier Briefe nicht ausreichen sollen, um dem Minister des Innern ein abschließendes Urteil über die Zulässigkeit einer solchen Anspruchnahme der Behörden durch den Oberpostmeister der Kaiserin zu ermöglichen, wird weiter Kreisen der Bevölkerung schwer einleuchten. Die Regierung wäre doch zum mindesten in der Lage gewesen, zu erklären, ob sie Herr v. Mirbach zu dieser Anspruchnahme autorisiert hat. Es ist daher nur eine leere Verlegenheitsprobe, wenn Herr v. Hammerstein behauptet, es sei seine Pflicht, in einer Angelegenheit, die das ganze Volk in hohem Grade erregt, „auch nicht die geringsten Kleinigkeiten außer Acht zu lassen“. Die Regierung will eben nur Zeit gewinnen, um über die ganze, für sie höchst unangenehme und wahrscheinlich auch noch gewisse dem Minister des Innern unterstehende Verwaltungsorgane bloßstellende Affäre schnell Gras wachsen zu lassen. Es ist daher schwer verständlich, daß das Zentrum und die Nationalliberalen, die mit dem Inhalt der Interpellation durchaus einverstanden waren, durch Ablehnung des freiständigen Antrags, die Affäre Mirbach in einer noch vor der Verlegung anzuberaumenden Sitzung zur Erörterung zu bringen, mit dazu beigetragen haben, die Befreiung dieser nach den verschiedensten Richtungen dringend der Aufklärung bedürftigen Angelegenheit zu Falle zu bringen.

## Rußland und Japan.

Das russische Wladimiroff-Geschwader ist nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio, die wir gestern mitteilten, am Donnerstag vor Genan erschienen und hat die Stadt angegriffen.

Das japanische Transportschiff Sado Maru, welches vor einiger Zeit bei dem verhängnisvollen Renkontor mit dem Wladimiroff-Geschwader aufgefahren war, ist nach einer „Lloyd“-Meldung aus Kobe am Donnerstag flottig gemacht und geht nach Nagasaki ins Dod.

Aus Tschifu meldet „Reuters Bureau“ am Donnerstag: 50 Eurodäer, die Port Arthur am 23. Juni verlassen hatten, kamen heute hier von der Pigeonbay an, wo sie sich auf einer Dschunke am 28. eingeschifft hatten und erzählten, daß in der Seeschlacht am 23. Juni die „Swatopol“ leichte Havarie gehabt hätte, die in 15 Tagen wieder in Ordnung gebracht sein würde. Der Streuminendampfer „Amur“ wäre ziemlich schwer beschädigt. Die Eurodäer haben nichts über das Nachrichten gehört, in dem die Japaner, wie sie behaupten, ein russisches Linienschiff zum Sinken gebracht hätten. — Von russischer Seite ist eine amtliche Mitteilung über das Resultat der Seekämpfe vor Port Arthur noch immer nicht gegeben worden.

Die Besetzung von Kaiping durch die Japaner wurde bereits vor einigen Tagen gerücht-

weise gemeldet. Eine offizielle Bestätigung fehlt auch heute noch, jedoch melden neuerdings der „Standard“ aus Tientsin und der „Daily Telegraph“ aus Tokio übereinstimmend, daß am 25. bei Kaiping ein heftiges Gefecht stattgefunden hat, infolge dessen dieser Ort am 26. d. besetzt wurde.

Aus Tientsin meldet „Reuters Bureau“ am Mittwoch: Wie verlautet, haben die Russen gestern 25 Werf östlich von Haitscheng eine Niederlage erlitten. Wegen des raschen Vordrängens der Japaner zogen sich die Russen bei Tschihsichiao schnell nach Norden zurück, da sie befürchten, daß sie abgeschnitten würden.

Von einer nahe bevorstehenden Schlacht bei Liaujang wird von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet. So drückt nach der „Post“ der Kriegsbekanntmachter des „Daily Express“ im russischen Hauptquartier am 29. Juni aus Liaujang: Drei japanische Divisionen bringen von Osten rasch in der Richtung auf Liaujang vor. General Keller zog seine Streitkräfte nach den unmittelbar vor Liaujang gelegenen Stellungen zurück. Er ist bereit, eine Schlacht zu liefern.

## Deutsch-Südwestafrika

Die Berichterstattung der offiziellen Depesche über die militärischen Operationen in Deutsch-Südwestafrika läßt, wie wir schon mehrfach konstatiert haben, nachgerade alles zu wünschen übrig. Auch in der Frage der noch nach Afrika zu entsendenden Truppenverstärkungen hat sich bisher die gesamte offiziöse Presse ausgesprochen, während andere Blätter und Korrespondenzen schon Einzelheiten über die Reihenfolge der in der nächsten Zeit nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Verstärkungen von insgesamt 1600 Mann mitzuteilen wußten. Am Donnerstag begnügte sich die „Nord. Allg. Ztg.“ mit der kurzen Wiedergabe einer solchen Meldung; etwas Authentisches vermag jedoch das oberoffizielle Blatt ebenfalls nicht anzugeben, es „sollen, wie beabsichtigt wird“, nach der „Nord. Allg. Ztg.“ insgesamt drei Transporte in der Gesamtstärke von 1600 Mann am 23. Juli, den 6. und 25. August abgehen. Warum jetzt der Herr Reichskanzler das offiziöse Blatt nicht in die Lage, in einer so wichtigen Frage klare und erschöpfende Auskunft zu geben? Der Reichstag wird nicht umhin können, mit der Regierung über dieses höchst unwürdige Verhalten der offiziellen Presse sofort bei seinem Wiederzusammentreten ein recht deutliches Wort zu sprechen. Das



alle Männer, Frauen und Kinder mit bejammerten Viehherden übrig lassen wird.“ Die Schwierigkeit, die Verpflegungs- und Munitionstransporte für die fechtenden Truppen zu regeln, wächst mit jeder neuen Verstärkung. Nach dem Gewährsmann der „Tägl. Rundsch.“ war die deutsche Verwaltung in bezug auf die Beschaffung von Ochsenwagen, Zugtieren und Treiberpersonal bereits Mitte Mai an den Grenzen der Leistungsfähigkeit angelangt. „Es darf nunmehr nur noch im Namalande ein Schuß fallen, und unser ganzes aus Ostafrika und Hottentotten bestehendes Bataillon läuft weg. Dann ist es aber auch mit dem Kriege gegen die Herero zu Ende. Ohne Ochsenwagen sind wir an die Bahnlinie gefesselt. Ohne die Milchkuhe von Eingeborenen ist ein Kriegsführen in Deutsch-Südwestafrika einfach unmöglich.“

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Beim italienischen Postministerium sind, wie eine Revision ergeben haben soll, ähnliche Unterschleife und Veruntreuungen vorgekommen, wie in dem Kultusministerium unter Nasi, nur daß die Unregelmäßigkeiten im Postministerium nicht die erorbitante Höhe wie bei Nasi angenommen haben. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet.

**Frankreich.** Zum französisch-siamischen Abkommen vom 13. Februar wurde am Mittwochabend in Paris das Ergänzungsprotokoll unterzeichnet. Durch dasselbe werden einige Punkte des Abkommens ergänzt und andere genauer bestimmt, ferner wird durch dasselbe der Hafen Krat unzugänglich an Frankreich abgetreten. — Die neue Dresdener Affäre zieht immer weitere Kreise. Am Mittwoch wurde aus Paris gemeldet, drei Offiziere seien verhaftet und nach dem Militärgefängnis Gherdesheim gebracht worden, nachdem sie von dem die Untersuchung in der Angelegenheit b'Autriche führenden Offizier als Zeugen vernommen worden waren. Die verhafteten Offiziere sind Oberleutnant Rollin und die Hauptleute François und Maréchal. Sie sind in die Affäre des Hauptmanns b'Autriche verwickelt, der vor ungefähr einem Monat verhaftet worden ist, weil er im Jahre 1898 in den Büchern bei den Ausgaben für den Spionagedienst Radierungen vorgenommen hat. Oberst Rollin war nach dem „Berl. Tagebl.“ während des Dresdener Prozesses in Rennes der Nachfolger des Obersten Henry im Nachrichtenbureau gewesen. Die Hauptleute François und Maréchal hatten gleichfalls zu diesem Bureau gehört und hatten auch mit dem Hauptmann Fréiss gemeinsame Sache gemacht, als dieser den Geheimagenten Tomps verbinde, von dem verhafteten Leutnant Bessels und seiner Geliebten Margarete Baumler in Riga die Wahrheit über Cernuski zu erfahren. Hauptmann b'Autriche war vor seiner Verhaftung Archivar des Nachrichtenbureaus im Generalstabe und wird beschuldigt, in den Büchern des Bureaus bei der dort verzeichneten Ausgabe von 25 000 Franks einen Namen ausstrichelt und den Namen „Austerlitz“ an seine Stelle geschrieben zu haben. Der Kassationshof war der Meinung, daß der ausstrichelte Name derjenige des falschen Zeugen Cernuski gewesen, und daß Hauptmann b'Autriche die Zahlung von 25 000 Franks an Cernuski hatte verschleiern wollen. Die Strafkammer des Kassationshofes bedauert nach der „Reise-Ztg.“ sehr, daß Cernuski sich ihr nicht als Zeuge gestellt hat, da sie von ihm Aufklärungen darüber gewünscht hätte, wer denn der deutsche Offizier Major Schöneberg und der Wiener Hofsetzer waren, die er als seine Gemahlsbrüder bei seiner geheimen Vernehmung in Rennes bezeichnet hatte. Der Agent Pryborowski hat dem Kassationshofe zwar darüber Aufklärungen geliefert, aber man hätte gerne gehört, was Cernuski dazu meint. Auch über den „Austerlitz“ wollte man Cernuski ausfragen, obgleich der Generalprokurator den Namen des ausländischen Agenten, der unter diesem Namen geführt wird und der noch immer für